



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

521 (31.10.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168535](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168535)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Zustellgeld 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg.,
Kalkulations-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 521.

M a n n h e i m, Samstag, 31. Oktober 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die nahende Entscheidung im Westen.

Unaufhaltsam vorwärts auf der ganzen Linie.

W.C.W. Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags. (Amtlich.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Unsere Armee in Belgien nahm gestern Kamscapelle und Bixschote. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort. Dann wurde Zandwoords, Schloß Hollebeke und Wambeke gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Ostlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich Bailly vertrieben.

Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Im Argonnewald sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Romscapelle liegt an der Straße Neuport-Dijonville, etwas südlich von Neuport. Bixschote in gerader Linie zwischen Dijonville und Ypres. Stand der deutsche Angriff gehtern noch östlich von Ypres, so meldet der heutige Bericht schon den Angriff auf Ypres selbst, die Besetzung von Bixschote, das etwas südlich von Ypres liegt, die Vortragung des Angriffs bis an die Mauern von Ypres, diese beiden Lasten zusammengekommen zu wissen, daß auch im mittleren Raum um Ypres die Zurückdrängung der Verbündeten stark fortschreitet; der Versuch hier auf Roulers vorzugehen, hat sich in sein Gegenteil verkehrt. Die Deutschen haben die Linie, die von Ypres gerade nach Norden und nach Süden verläuft, besetzt; von den weiter genannten erwähnten Punkten finden wir auf unseren Karten Hollebeke etwas südlich von Ypres. Da berichtet wird, daß die Deutschen auch weiter südlich an Boden gewannen, so ergibt sich wieder ein Bild eines unaufhaltsamen Fortschreitens der deutschen Offensive in ganz West-Flandern.

Diesen bedeutsamen Erfolge reihen sich ähnlich bedeutsame in Frankreich selbst an. Bei Soissons ist es gelungen, den Feind über die Aisne zurückzuwerfen, also weiter nach Süden zu drängen, starke Verluste des Feindes bezeichnen die Größe der Woffentat. Gleich schwere Verluste hat der Feind dann weiter östlich erlitten, und zwar nicht nur an einzelnen Punkten, sondern an allen entscheidenden Stellen. Die Franzosen haben offenbar im Osten weit machen wollen, was sie im Nordwesten fortwährend bestritten, und hier wiederholte schwere Angriffe unternommen, die Angriffe sind

alle zusammengebrochen und die Franzosen können mir schwere Verluste buchen.

Überblickt man die Lage im Westen im ganzen, so gewinnt man den Eindruck, daß die kriegerischen Begebenheiten in einen immer stärkeren und rascheren Fluß kommen und der Widerstand der Verbündeten immer unaufhaltbarer auf der ganzen Linie erlahmt, während trotz der wochenlangen Anstrengungen die deutschen Truppen noch ihre volle frische, Kampfesfreudigkeit und Angriffskraft besitzen. Die Entscheidung hängt aber nicht zum wenigsten davon ab, welche der kämpfenden Parteien am längsten ihre volle Spannkraft behält; die Berichte der letzten Tage, vor allem der heutigen, aus dem Großen Hauptquartier, beweisen, daß es die Deutschen sind, die noch immer diese siegreichverheißende Ueberlegenheit besitzen, während die gewaltige Zurückverlegung der Franzosen an der Aisne, der blutige Zusammenbruch ihrer Angriffe im Argonnewald, bei Toul und Verdun, die unaufhaltbare Zurückdrängung der Verbündeten in Westflandern auf starke Ermüdung und Erschöpfung der Feinde schließen lassen.

Beschränkung der Schifffahrt von und nach London.

W.T.B. London, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß bis auf Weiteres alle Schiffe in und auf der Themse vor Chisbourn, Channell oder vor Black-Deep südlich Knoll-Town und Knob-Bojen und vor Gaca Deep gehen müssen. Alle anderen Fahrstraßen sind geschlossen. Kein Fahrzeug darf zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens unterwegs bleiben. Innerhalb der Sauf-Deed-Boje oder innerhalb der Linie zwischen South-Lond-Sand, und den fünf Shingle-Bojen vor Anker liegenden Schiffe dürfen innerhalb der bezeichneten Punkte zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens keine Lichter zeigen. Damit ist die Schifffahrt von und nach London auf eine einzige enge Fahrstraße beschränkt.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Die Russen folgen langsam.

W.C.W. Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags. (Amtlich.)

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.

Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

Rage Mädelung über Oesterreichs militärische Leistungen.

W.T.B. Wien, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Der Dichter Ruge Mädelung, der als Berichterstatter des Berliner Tageblattes in den von den Russen feinerzeit bedrängten nördlich besetzten Karpatenkomitats Ostungarns weilte und von dort zurückgekehrt ist, erklärte einem Mitarbeiter der Wiener Allgemeinen Zeitung: „Ich schätze mich glücklich, gerade in Deutschland an einer hervorragenden Stelle von den grenzenlosen tapferen Leistungen der tapferen Romanen sprechen zu können. Deutschland und die Monarchie gehören zusammen, sie sind mit einander verheiratet. Was die Monarchie in diesem Kriege geleistet hat, wird man erst richtig und im gebührenden Maße erkennen, wenn wie-

der Frieden geschlossen ist. Ich fuhr durch Ungarn nach Wien in einem langen beschwerlichen Weg durch Galizien und ich sah mir diese gigantische Front an, auf der die Monarchie mit beispiellosem tapferen Mut sich der russischen Hauptkräfte entgegenzusetzen hat. Diefem Dankesamt ist es zu danken, daß die zusammengeballten Kräfte der Russen zer-splitterten. Die Oesterreicher haben den Strom abgelenkt, der über Schlesien und Breslau nach Berlin zu fluten gedachte.

Der russisch-türkische Krieg. Die Abberufung des russischen Gesandten.

W.C.W. Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefania meldet aus Petersburg:

Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet hat, hat die russische Regierung ihre Konsule angewiesen, die Türkei zu verlassen und den Schutz der Russen Italien zu übertragen. Der russische Botschafter wurde angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Rußland wird den türkischen Untertanen in Rußland gegenüber dieselbe Haltung einnehmen, wie die Türkei gegenüber den russischen Untertanen.

Die ersten Kriegshandlungen.

Angriff auf Odessa. — Beschädigung von Sebastopol.

W.T.B. Frankfurt a. M., 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Frf. Ztg.“ meldet aus London: Ein Lloyd-Telegramm meldet, daß verschiedene (jedemfalls türkische) Torpedoboote, deren Namen unbekannt sind, einen Angriff auf Odessa unternahmen und das russische Kanonenboot Donez am Eingang des Hafens zum Sinken brachten. Ein Teil der Besatzung ist ertrunken und getötet oder verwundet. Ein russischer Dampfer und ein französischer Dampfer wurden beschädigt und einige Gintowhner getötet oder verwundet.

W.T.B. Frankfurt a. M., 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die Frankfurter Zeitung berichtet aus Konstantinopel vom 31. Oktober: Der türkische Kreuzer „Sultan Sawus Selim“ hat Sebastopol erfolgreich beschossen und dann die Stadt in Brand gesteckt.

Was wird auf dem Balkan?

W. Berlin, 31. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Wir müssen trotz der Verdunklungsversuche, mit denen man in Rußland schon begonnen hat, und an den es in anderen Ländern des Dreiverbandes sicher auch nicht fehlen wird, daran festhalten, daß der Friedensbruch von Rußland ausgegangen, und daß dieses allein der angreifende Teil gewesen ist. Der russische Minendampfer „Prut“ hatte den Auftrag, Minen im Schwarzen Meere zu legen, möglichst in der Fahrtrinne des Bosphorus, um

diesen für die türkischen Schiffe zu sperren. Das ist eine ausgesprochene feindselige Handlung, die Türkei hat recht, wenn sie diesen Dingen nicht länger geduldig zusehen mochte. Die große Frage, die sich einem immer wieder aufdrängt, „Was wird überhaupt auf dem Balkan?“ werden Rumänien, Bulgarien und Griechenland still halten?, ist der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland, auch für sie das Signal zum Eingreifen in den großen Weltkampf?

Wir möchten glauben, daß die drei im Moment noch unbeteiligten Staaten zunächst wenigstens versuchen werden, die neutrale Haltung fortzusetzen. Ob diese Wünsche auf die Dauer durchführbar bleiben, ist ja freilich etwas anderes.

Für Bulgarien würden die Dinge einigermassen einfach liegen. Seit dem zweiten Balkankriege hat Bulgarien deutlich das Bestreben, sich wieder auf Oesterreich-Ungarn zu stützen und auch jetzt müßte es ja die jetzigen Schwereigkeiten Serbiens benutzen, um die alte Rechnung vollends zu begleichen. Aber man darf nicht vergessen, was Benizolais feinerseit über die „gewissen Bündnisverpflichtungen“ Griechenlands gesagt hat, die es unter Umständen veranlassen könnten, Serbien beizustehen. Dadurch kompliziert sich wieder das Problem.

Rußland droht den Balkanstaaten.

W. Berlin, 31. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Der Korrespondent des „Secolo“ meldet aus Petersburg über die türkische Aktion: In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigen Augenblick, schauen wir auf die Völker, die leben und atmen, nur weil Rußland ihnen die Erlaubnis zum Atmen gibt. Wir fragen sie, ob sie ihre Vergangenheit, ihr früheres Sklaventum vergessen haben? Der Augenblick, die Maske zu lüften, ist für sie gekommen. Eine Politik des doppelten Bodens ist nicht mehr möglich. Wir erklären laut, daß „wer nicht mit uns ist, ist gegen uns“.

Die von uns befreiten Bulgaren können in diesem europäischen Kriege nicht Zuschauer bleiben. Der kleinste Versuch eines Zusammengehens mit den Feinden Rußlands gilt als ein Akt des Verrats und wird als schändliche Verleumdung des Sklaventums angesehen werden. Bulgarien muß zwischen der Türkei und Rußland wählen.“

Bulgarien hat in der letzten Zeit mehrfach den Beweis geliefert, daß es sich von Rußlands Drohungen nicht einschüchtern läßt.

Hoch die Türkei!

W.T.B. Budapest, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Eine große Volksmenge zog gestern abend, patriotische Lieder singend, vor das Hofino und hierauf vor das türkische Konsulat wo Hochrufe auf die Türkei und Abzug-Rufe auf Rußland ausgebracht wurden. Die Menge geriet sich ohne Zwischenfälle.

W.T.B. Konstantinopel, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Der italienische Marineminister teilte dem türkischen Marineminister mit, daß fremde Kriegsschiffe in die Häfen Swesia, Tarent, Brindisi, Venedig und Madalena nur am Tage einfahren dürfen und daß sie die italienische Behörden durch Funkenspruch von der Abfahrt in Kenntnis setzen müssen, sich einschleppen zu lassen.

Der Serajewoer Prozeß.

dk. Wien, 28. Oktober.

Der inmitten des Kriegslärms durchgeführte und darum kaum beachtete Prozeß gegen die Mörder des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaars hat doch bedeutende neue Mitteilungen über die hochverräterischen Intrigen gegen Oesterreich-Ungarn gebracht. Das umfangreiche sogenannte „Dossier“, das nach der Voruntersuchung über den Mordanschlag von der österreichischen Regierung den Richter zur Einsicht übergeben wurde, hat zwar eine Fülle von Einzelheiten mitgeteilt, aus denen klar hervorging, daß alle gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten hochverräterischen Machenschaften ihren Ursprung im Königreiche Serbien hatten. Dargestellt wurde auch, daß die serbische Mitwirkung keineswegs eines gewissen offiziellen Antiridies entbehrete. Man war aber nach Befolgung dieses „Dossiers“ doch noch immer der Meinung, es sei nicht untergeordneten Regierungsorganen in Serbien zu tun zu haben. Die Durchführung der Hauptverhandlung gegen die Mörder zu Serajewo hat nun da volle Klarheit gebracht.

Schon einer der Hauptangeklagten, der Sezer Cabrinowitsch, der die Bombe gegen den Wagen, in welchem das Thronfolgerpaar lag, geschleudert hat, die wirkungslos blieb, hat bei seiner Einvernahme erzählt, daß er durch die Vermittlung des Direktors der serbischen Staatsdruckerei in Belgrad, in der er beschäftigt war, dem serbischen Kronprinzen in etwas späterer Nachtstunde vorgeführt wurde und daß er mit diesem eine Unterredung hatte, über deren Inhalt er keine Mitteilung machen wollte. In der weiteren Folge haben nun mehrere Zeugen bestätigt, daß zwischen dem zur Verbreitung hochverräterischer Bestimmung unter dem Serben in Oesterreich und in Ungarn gedungenen Agenten und dem Kronprinzen von Serbien recht innige Beziehungen bestanden. So wurden zur Zeit des Besuchs der Agrar-Universitätsjugend in Belgrad im Jahre 1912 zwei Hochschulern (österreichische Staatsangehörige) vom serbischen Kronprinzen Alexander in Audienz empfangen. Bei dieser Unterredung wurde über die Verbreitung der südslawischen Idee unter den südslawischen Hochschulern in den Schulen in Oesterreich-Ungarn gesprochen. Die Agrar-Universitätsjugend hatte damals auch, wie der Zeuge Dragan Subitisch aussagte, von der Belgrad-Universität Geldmittel bekommen und bald darauf erfolgte der Mordanschlag gegen den Kaiser von Serbien.

Auch der Anführer, der es auf das Leben des kroatischen Statthalters abgesehen hatte, war einer jener Begünstigten, die sich der persönlichen Bekanntschaft des serbischen Kronprinzen nähern durften. Der Zweck der von Belgrad aus eingeleiteten südslawischen Studentenbewegung war nach den Aussagen von Zeugen des Serajewoer Prozesses die Vorbereitung der Revolution im Falle eines Krieges Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn. Deshalb seien auch die kroatischen Studenten, so oft einer von ihnen nach Belgrad kam, vom Kronprinzen Alexander oder von einem serbischen General empfangen worden. Als dann dem Anführer, der den Mordanschlag auf den Kaiser von Serbien verübt hatte, in Agrar der Prozeß gemacht wurde, hat ein serbischer Universitätsprofessor aus Belgrad allen Angeklagten Grüße des Prinzen Alexander nach Agrar überbracht.

Dies sind so einige Einzelheiten aus dem Prozeß gegen Prinzip Cabrinowitsch und Genossen. Sie verdienen wohl festgehalten zu werden, wenn

auch der Verlauf der Dinge seit dem Serajewoer Mordanschlag deutlich bezeugen hat, daß die Revolvergeschosse des Prinzip nicht die Veranlassung zum jetzigen Kriege waren, sondern nur das Zeichen zum Losschlag. Diese Einzelheiten verdienen in einer besonderen Schrift verbreitet zu werden. Jedenfalls aber sollten sie bei den Friedensverhandlungen nach Abschluß des Krieges auf dem Tische der Unterhändler ihren Platz finden, damit diese auf Grund gerichtlicher Sachverständiger Klärung in der Lage sind, den Anteil der serbischen Regierung und der serbischen Hofkreise an den hochverräterischen Intrigen gegen Oesterreich-Ungarn festzustellen und damit zugleich zu urteilen, ob die österreichisch-ungarische Regierung sich bezügliche gegen den Bestand des eigenen Staates gerichtete Umtriebe im serbischen Königreiche weiter ruhig geschehen lassen sollte.

Die Wurzeln des Weltkrieges.

Von Dr. Fritz Goldenbaum.

III.

Der Kern des deutsch-englischen Gegensatzes.

Das Problem. — Der wirtschaftliche Gegensatz.

Wie ist es gekommen, daß Deutschland und England bittere Feinde geworden sind? In den Zeiten, da unsere Beziehungen zu England noch korrekt, wenn auch nicht freundschaftlich waren, ist immer wieder von den deutschen Diplomaten berichtet worden, Deutschland denke nicht an einen Angriff auf England, es wolle England nicht überfallen, sondern ihm sein mächtiges Leben in ungehörter Ruhe lassen. Wir sind oft übergekommen in friedlichen Versicherungen. Sie haben ihren guten Grund in der allgemeinen politischen Konstellation gehabt. Heute können wir freier reden. Gewiss, die Deutschen haben England niemals bedroht, aber Deutschland, das Deutschland Wilhelm II. war eine Drohung für England. Nicht für ein England, das Wohl zu halten wachte, aber für das England der konservativen und liberalen Imperialisten, das sich an die noch verteilbare Welt zu vertheilichen und sie zum Alleinbesitz und zur Alleinherrschaft zu verurteilen. Dieses England, das nicht Raum geben wollte und glaubte, nicht Raum geben zu können, mußte unter Streden auf Raumgewinnung auch mit den friedlichsten Mitteln neben den älteren Weltmächten als Bedrohung empfunden. Eine Bedrohung Englands in irgendwelchem kriegerischen Sinne hat nie vorgelegen, in jedem politischen Sinne war Deutschland dem überkommenen englischen Imperialismus eine Bedrohung, mußte es sein, mußte er drüben als solche empfunden werden. Je später wir diesen weltgeschichtlichen Gesichtspunkt herausarbeiten, um so heller wird das Recht Deutschlands in diesem Kriege erstrahlen. Wir haben England bedroht, wir haben mit unseren Ausdehnungsstreben, vor allem mit unserer Orientpolitik, England der Freiheit seiner politischen Entschliessungen beraubt und zwangswerte zur Rückkehr auf unsere Wünsche veranlassen wollen; es ist heute kein politischer Grund mehr, das zu leugnen, ein geschichtlicher war nie vorhanden, denn vor der Geschichte besteht der Anspruch der englischen Imperialisten nicht zu Recht, der in dem Worte besteht: Die Welt wird reichend englisch. Der Kern des deutsch-englischen Gegensatzes ruht darin, daß

der englische Imperialismus ein Recht behauptete auf alleinige wirtschaftliche und politische Ausbeutung aller noch verfügbaren ausbeutungsfähigen Erdräume und daß Deutschland durch seine wirtschaftliche und politische Entwicklung gezwungen war diese universalen Ansprüche Großbritanniens auf Schritt und Tritt zu bestreiten. Es war eine Bedrohung von beiden Seiten, die überlebte und nach der letzten Abrundung strebende Weltmacht bedrohte die aufstrebende, diese schon mit dem Unternehmen zur Erweiterung ihrer wirtschaftlichen Betätigung übersee, die wieder politische Anfergründe suchen mußte — die nach Ausschließung und Abjähigung strebende. Der Unterschied in der politischen Aktion hat dann darin gelegen, daß die aufstrebende den sich schließenden Ring mit friedlichen Mitteln zu locken, die andere das Eindringen in das der letzten Geschlossenheit nahe Weltreich durch Entfesselung eines kontinentalen Krieges für immer zu erledigen suchte.

Wir haben nicht von den Profanen von der reichen englischen Mannes Tische leben können und wollen. Das war unsere Drohung gegen England, zu der wir ein Recht hatten. Und darum hat Großbritannien uns überfallen. Von dieser Auffassung aus werden wir freimütiger und wahrer über die eigentlichen Ziele unserer weltpolitischen Verbuche sprechen können, nachdem der Krieg uns diplomatischer Rücksichten entbunden hat.

Wir stellen eine kurze geschichtliche Betrachtung voran, die uns zeigt, mit wie bewundernswert hohem politischen Instinkt England schon in der Vorzeit des Reiches die Gefahr erkannt hat, die ihm von Deutschland drohte oder einst drohen würde. Der deutsch-englische Gegensatz ist nicht erst ein Erzeugnis des letzten Jahrzehnts. Er reicht über reichlich zwei Generationen zurück. Das müssen wir festhalten; England hat das werdende Deutsche Reich, seine Entstehung und sein Wachsen in die Weltpolitik mit unablässiger Unfreundlichkeit begleitet. In der gesamten Völkergeschichte der Welt ist dem Völkerverfall in es stets ähnlich gewesen. Schon 1857 schrieb Otto von Bismarck: „England kann uns keine Chancen maritimer Entwicklung in Handel oder Flotte gönnen und ist neidisch auf unsere Industrie“. Es hat dann später bis 1871 stets mittelbar oder unmittelbar bei den Gegnern, niemals bei den Freunden unserer Meinung gestanden. Und es ist nach 1871 in steigendem Maße unser Feind geworden. Wir kennen die wirtschaftlichen und politischen Gründe dieser Feindschaft. Bismarck hat sie nochmals trefflich formuliert, als er in einer Reichstagsrede vom 10. Januar 1885 von dem beargwöhnten Erkennen des Engländer darüber sprach, daß „die Landstraße von Venedig, als die wir ihn erscheinen, plötzlich nach der See fährt“. Freilich, die Gegensätze waren damals noch nicht zu ihrer vollsten Schärfe gediehen, so daß der Altreichskanzler noch einen Friedensbruch zwischen Deutschland und England als unbegründet und unabwehrlich bezeichnen und sich noch von dem Wort Erfolg verhalten konnte, daß die englische Regierung gut daran tue, den Ausdruck des Verneinens der allein ihren Interessen rechtzeitig zu nähigen.“

Erst das Zeitalter Wilhelms II. hat die Gegensätze auf ihre volle Höhe geführt. Erst seit 1890 wachst Deutschland in die Weltpolitik hinein. Ausdruck und Werkzeug dieses Auseinanderwachsens ist die deutsche Flotte. Der wirtschaftliche Wettbewerbs ist oft genug Gegenstand eingehender Schilderung gewesen, wie alle kahlen Zahlen

und Entwicklung so gegenwärtig, daß in glaube, ein kurzer Hinweis wird genügen. Etwas stärker und genauer werden die aus diesem Wettbewerbs herausgewachsenen politischen Probleme und Streitfragen zu umreißen sein.

Die deutsche Volkswirtschaft ist je länger je mehr neben und teilweise noch der noch-amerikanischen Volkswirtschaft im heutigen weltwirtschaftlichen Betriebe die wichtigste und empfindlichste Wettbewerberin der britischen Volkswirtschaft geworden. Unser Anteil am Weltmarkt ist dem britischen Anteil in immer gesteigerten Maße nahegekommen. Freilich bleibt die Lücke bestehen, daß nach bis zu diesem Weltkrieg ein britischer Industrie und britischer Handel, britische Meeres- und Schiffahrt, britischer Welt- und Kreditmarkt immer wieder, wo sie von uns und anderen Ländern überholt wurden, bald wieder nachgekommen und in ihren absehbaren Gestaltungen an der Spitze der vergleichbaren fremden Volkswirtschaften geblieben sind. Nur eben gerade das neue Deutsche Reich ist England an Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit dauernd näher gekommen und würde ihm näher bleiben, wenn eben der Friede gemahnt bliebe. England wollte diese glänzende Entwicklung deutscher Volkswirtschaft gewaltsam wieder zurückdrängen; was dem friedlichen Wettbewerbs nicht gelang, das mußte ein Krieg erreichen, ein Krieg, geführt nach der Methoden, die wir aus der Geschichte Englands bereits kennen gelernt haben. Das England als Ziel der Niederwerfung im deutschen Wettbewerbs vorrückte, das ist schon vor 18 Jahren eine englische Zeitschrift sehr freimütig und sehr scharf also ausgebrochen: „Wenn Deutschland heute dem überholten verschwände, gäbe es morgen keinen Engländer, der nicht reicher geworden wäre“. Dieser Gedanke hat bewußt oder unbewußt das Verhalten der Engländer zu Deutschland bestimmt. Wir wollen aus der großen Zeit von Beethoven für diese Ansicht nur eines besonders wirksamen herausheben. Der Kreis von Rodberg, der seit vielen Jahren in Paris Weisen hatte Einblick in das Gebirge der internationalen Politik zu gewinnen und schon 1913 über die englische Politik interessante Beobachtungen machen konnte, hat zu einem Bekannten die folgende Äußerung getan:

„Ich habe in Paris mit einem mir persönlich sehr nachrichtigen englischen Diplomaten die Zeit des Weltkrieges verschiedene Male erzählt. Von unserer guten persönlichen Beziehungen war ich überrascht über die Offenheit, mit der er sich gegenüber geäußert hat. Das Ergebnis der verschiedenen Gespräche war folgendes: England würde auf alle Fälle den Krieg gegen Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung führen. Der Erfolg eines solchen Krieges sei gerade auf wirtschaftlichem Gebiet nur dann möglich, wenn Frankreich und Rußland auf Englands Seite kämpften. Wären beide Länder neutral, so sei Englands Ziel zu erreichen, ohne daß England selbst große Opfer bringen müßte. Würden seine Verbündeten scheitern, würde England trotzdem einen Friedensschluß zu verhindern suchen. Den Ausfall seiner Handelsbeziehungen mit Deutschland werde England richtig dadurch ausgleichen, daß die ganze Welt gegen Englands Seite treiben werde. Um sein Ziel zu erreichen, müsse England aufstehen, Deutschland möglichst viel Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten zu unterbinden. Der Ein- und Ausfuhrwert von Frankreich und Rußland für Deutschland sei die Dauer des Kriegszustandes entscheidend. Es sei zu erwarten, daß einige der neutralen Staaten

Eichenblätter.)

Von Hans von Gumpenberg.

Deutsch Eichenlaub am Helme
Marschiert sich's doppelt gut
Wegen die Ränder und Schelme,
Die kalße Lügenbrut.

Es folgt uns in die Weite
Ein Stück vom deutschen Wald,
Der gibt ein treu Gesicht
Bis hin, wo's blitz und knallt.

Und mögen wir verwehen
Wie Blätter aus im Wind —
Die Götze, die bleibt stehen,
Von der wir die Blätter sind.

* In einem Bild in Nr. 44 der „Jugend“.

In der Schlacht bei Przemysl.

Von unsrem auf dem Kriegsdienst stehenden
den Kriegskorrespondenten.

Oester. Kriegspressquartier,
im Oktober 1914.

Wie sind nun mehrere Tage zurück von unserer Fahrt in das Kampfgebiet südlich von Przemysl. Und die telegraphische schon längere gemeldeten Ereignisse begannen sich mit all den tausend Einzelheiten im Gedächtnis scharf zu

bilden. Sie sind alle denkwürdig genug, um nicht in eüßender Berichterstattung, sondern in der ihnen gebührenden Uebersetzung geschildert zu werden. Die wichtige Begebenheit sei heute in folgendem wiedergegeben, die Schlacht bei Kow-Miasto, in der wir Kriegskorrespondenten die wahre Heldentat empfanden.

Es war der sechzehnte Oktober 1914.

Ich bin in der erst vor wenigen Tagen befreiten Festungsstadt Przemysl.

Wie täglich, wach und auch heute Kanonendonner aus dem leichten Schlaf, der erst spät nachts die dem kommenden Tag schon zusehernden Nerven emüllt.

Sechs Uhr des. Dum, dum — dum, dum — so tönt es dumpf herüber von den Feuten; sie haben ihre tägliche Arbeit, furchtbare ernste Kriegsarbeit wieder begonnen. Der Donner klingt mir heute besonders bedeutsam: wir sollen heute möglichst weit ins Kampfgebiet südlich Przemysl geföhrt werden, wo bereits seit vier Tagen menschliche Geleise im Gang sind.

Um acht Uhr fahren die beiden Autobusse des Prekursorquartiers des Festungsgürtels entlang hüms in den herrlich schönen Herbsttag. Die Sonne brennt hell wie im Juli über die eckige schwebende einstufige Walddorstadt nieder, auf die Baumstumpf-Regionen, die Lazarett abgeholter Toten, Nichter oder Kinder, die man der unerfindlichen Notwendigkeit eines freien Ausdrucksgebietes opfern mußte.

Über den den Durchweiden vorbei, die man jetzt noch fluch verachtet hat, an den gefährlichen „kommissen Reitern“, die dazu dienen,

dem Feinde die Straße zu versagen, an niedergelegten Pändern vorbei, deren Resten vor Kriegsausbruch ihr Heim räumen mußten.

Den Feldweg entlang ziehen langsam unsere Leistungsverwundet. In Trupp zu vierzig, sechzig, aber auch allein, müde, zerdrückte, bene. Ihre Wunden deckt nur der notdürftigste erste Verband, sind sie doch kaum zu halten in ihrem Drama, den ihnen am Hüßplatz zugewiesenen Austraderungsort zu erreichen.

Dann wieder auf den „landsüblichen“ Fehwerk, also kumpelnden, rumpelnden Reitwagen schwerer Reconnaitre. Man beitet sie, so gut es eben geht und der Wagen fährt vorwärts, langsam des Wegs. Geduldig werden die Schmerzenden ausdauern, bis die endlose Straße nach Przemysl hinter ihnen liegt, sie im Feldspital wohl geborgen und gepflegt werden.

Den Ort Kow-Miasto passieren wir jetzt. Am Marktplatz schieden und kreuzen Trainwagen durcheinander. Es ist keine Kost und die Sonne steht auf ein endlich brenntes Bild herab. Hunderte Wagen aus allen Ecken und Enden der Monarchie, aber und über beladen mit Munition oder Proviant, Pferde aller Rassen, schwere Ungarier, leichte kleine Galizier, in Gefährten aus tonend möglichen und unangenehmen Materialien. Davon sind hantieren und rufen die Wägen: Polen, Ungarn, Ruthenen, Kroaten, Serben, Länger, Schweizer im weiten Hinterland. Die unermüdlichen Trainoffiziere — deren großer Verdienst noch einmal besonders gebacht werden wird — führen kommandos über den großen Raum,

die Rosse wieder freudig ob des neuen Gutes und der Kost, die ihre abgemädeten Glieder zu neuer schwerer Arbeit hält.

Unser Autos werden sich löhneend durch das Chaos. Wald liegt der Ort hinter uns, vor uns aber im Sonnenlicht sich hindringende neue Terrain, das eben geschautte Bild in voller Ordnung gestellt. Dell und weiß blinkt das unermessliche Feld der Wagenplätzen in der Kammflucht.

Am der nächsten Wegbiegung begegnet uns ein Transport russischer Gefangener. Glückgiltig schweben sie zwischen der Gefahr auf der Straße, in ihren erdbraunen Mänteln, so beans wie ihre wetterharten Gesichter leiden. Das uns häufig erzählt wurde, ist richtig: sie sind fast alle froh, in deutsche Gefangenschaft zu kommen, wiffen, bei uns haben sie's gut. Ihre Offiziere, erzählen sie, sind darzh mit uns umgegangen, die Verpflegung war mangelhaft, zurecht genügend nehmen sie unsere Mäntel und Schokolade an, reifen dafür ihre Stollen oder Epauletten ob und geben sie uns zum Bedenken an diesen Krieg des Jahres 1914.

Der meldet sich im fürchtbaren Ernst nach deutlicher. Je näher die Autos dem Ort Kow-Miasto kommen, desto lauter hören wir in Kanonen dröllen. Schon sieht man jene weißen Wölken hoch oben im Felber in der Richtung der Drißschiff schlagen, die auf beständig Schmunzellfeuer da drüben schießen lassen. Und dort verrichten Mäntelinnen jeden Alters, Kinder oder greisenhafte Bauern, untätig für den Krieg, ruhig wie zu Friedenzeit die letzte Ernstarbeit. Lassen sie nicht einwirkeln dann den bedeutsam neuen Beschäftigten.

lung sollen gelegentliche Besichtigungen Mannheimer Kriegsjungge-Einrichtungen verbunden sein. Eintrittsbillets zum Preise von 6 Mk. können an der Stadtkasse und nach Ausfüllung eines Anmeldebogens, auch im Sekretariat der Wanderschule, A 4, 1, gelöst werden.

* **Schönheitsstunden.** Morgen Sonntag nachmittag von 3-4 Uhr findet in A 2, Sa wieder eine der vielbesuchten und beliebt gewordenen vaterländischen Schönheitsstunden mit Verteilung von Liebesgaben statt. Wie aus einem uns vorliegenden Brief eines Krügerers, der an einer dieser Schönheitsstunden teilgenommen hat, hervorgeht, erinnern sich alle, die einer solchen Veranstaltung betätigen konnten, ihrer mit hoher Befriedigung und höchstem Danke gegen die Veranstalterin und die Mitwirkenden.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Ueber „unser Vorkämpfer“ wird am kommenden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr auf Aufforderung der Vereinigten Mannheimer Vereine in vaterländischer Wortführung, Herr Geheimrat Prof. Dr. Trösch aus Heidelberg im Abendkonzert sprechen. Wir bitten unsere Mitglieder, dem hochbedeutungsvollen Vortrage des hier so geschätzten Redners recht zahlreich beizuwohnen.

* **Kriegsöffnung des „Genesio“.** Verflochtenen Mitteln fanden sich erstmals seit Beginn der Kriegsjahre, unsere Vereinsangehörigen abends 9 11 Uhr im Abendsalon des Hahnenbühl zusammen, um Bericht über die unsere Gesellschaft näher berührenden Geschehnisse, die Liebesgabenbesendungen und über die hierauf eingelaufenen Dankbriefe entgegenzunehmen. Der Vorsitzende, Herr Heinrich Weirich, welcher der Liebesgabenbesendung in Händen hat und sich dessen Bemühungen mit Freuden unterzieht, erläuterte dies zuvor durch einen Rückblick auf die Entstehung des uns aufgezogenen Kampfes vorwärts, in der ihm eigenen volkstümlichen Weise; er erwähnte namentlich rühmend, unserer leider den Heldenstand gesunden und beherrschenden Ehrenmitgliedern, Herrn Oberleutnant Schumann, Hauptmann Rud. Seyß jr., Leutnant Dr. Bropp, Off.-Stellvert. Karl Reich, Off.-Stellvert. Graber, Hauptmann von Borde, Inhaber des Eiserernen Kreuzes und verlor die Namen unserer zur Höhe anvertrauten wirkenden Mitglieder, wovon leider einige Herren Verwundungen davon trugen. Die eingelaufenen Feldpost brachte nun um die Höhe und von familiären Anmerkungen gezeichnete Postkarten gingen sodann mit herzlichen Grüßen aus der Heimat, an unsere tapferen Vaterlandskämpfer ab, kündenbegeisternden immerwährenden Gedanken. Bis zur Stunde fertigten wir 3 Liebesgabenposten an sie ab, eine dicke, Holzwaren enthaltend und die flinke, mit doppelter „Nation“ zum 11ten 11ten, sind in Vorbereitung, so daß die bereits hierfür bereit gehaltenen Mk. 400 aufgebracht sein dürften und weitere Mittel für diesen vaterländischen Zweck bereitstellen, einstimmig beschlossen wurde. Der Herr Vorsitzende gab noch bekannt, daß vorhandenes Bargeld in Kriegsanleihe angelegt sei und daß die Gesellschaft außer der Mk. 300-Spende für die lehrreiche Einrichtung des Roten Kreuzes, Mk. 100 für die Kriegsjungge, Mk. 50 für Antikwärende in Ohrenstern und Mk. 50 für Do. in Blau, zur Auszahlung brachte, was ihrerseits mit Zustimmung fand. Auf Wunsch sah man für 11. November eine weitere ähnliche Zusammenkunft im Hahnenbühl vor und nachdem nach Herr Hermann Niemann seine den Zeitverhältnissen angepaßten neuen Dichtungen vorlas, ging man in dem Bewußtsein um eine erfolgreiche Zukunft Deutschlands, 11 11 Uhr auseinander. (Bitte, diese Zeitung ins Feld senden zu wollen.) Feuerlöslanzlei.

* **Silberne Hochzeit.** Frau Waltheil und Frau, Abendausstattungs-Gesellschaft heute, 31. Oktober, das silberne Hochzeit. Wir gratulieren! * **Friedrichsfeier.** Wir werden darauf aufmerksam, daß der für morgen Sonntag bereits angekündigte Konzert auf Anordnung der Groß-Vollversammlung nicht stattfinden kann. * **Kapellmeister.** Heute findet die letzte Vorstellung des „Nach Vaterland“ statt.

Polizeibericht

vom 31. Oktober 1914.

Unfälle. Ein 19 Jahre altes Mädchen von hier wurde am 28. d. Mts. auf der Tatterstraße, als es mit seinem Fahrrad gegen den Wasserarm zu rüber, von dem Führer eines noch unbekanntes Automobil von rechts her angefahren und an der linken Hand erheblich verletzt. — Auf der Straße zwischen U 4 und 5 fuhr am 28. d. Mts. nachmittags ein Rikschos mit seinem Führer einen 17jährigen Knaben um, so daß dieser nicht unbedeutende Verletzungen an linken Bein davontrug. — Beim Auslegen eines Transmissionsriemens brach am 29. d. Mts. ein 35 Jahre alter, verheirateter Fabrikarbeiter von Reich in einem Fabrikkomplex in Rheinau die rechte Hand in die Transmission, wobei ihm der Daumen abgedrückt wurde. Der Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus hierher gebracht.

Verhaftet wurden 5 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verhaftung** wird seit 21. d. Mts. der 19 Jahre alte Invalide Schuhmacher Trinius von hier. Er ist 1,71 groß, von kräftiger unterlegter Gestalt, hat grauen Schurzhaar und graue Kopfhaare, trägt schwarzen Stiefel, graue Hosen und grünen Sweater, schwarze Schuhschäube. Bei seinem Weggang hatte der Verhaftete noch 30 Mark bei sich. Um sachdienliche Mitteilungen an die Polizei wird gebeten.

Sport-Zeitung.

Er. Das Eiserne Kreuz ist wiederum verdienstlichen Sportleuten verliehen worden und zwar Feldwebel und Offiziersstellvertreter Job.

Zurich, dem bekannten Schlagmann des Spindlersfelder Ruder-Vereins, Oberleutnant der Reserve Erich Spindler vom Berliner Regatta-Verein, Unteroffizier der Reserve Werner Fuchsman, dem Reiterführer des Kaiserlich Freiwilligen Automobil-Korps, Mitglied des Berliner Ruder-Klub, dem Sportwart Dr. Billner, Besatzungsinhaber vom Fußball-Klub Brandenburg-Berlin, Oberleutnant von Kegelein, kommandiert zur Fliegertruppe, Mitglied des Braunschweiger Fußball-Klub Eintracht. — Mittmeister d. Ref. Karl Hugo zu Windischgratz, Mitglied des Österreichischen Freiwilligen Automobil-Korps und Vorsitzendes des Österreichischen Olympischen Komitees ist das österreichische Militärverdienstkreuz verliehen worden.

sr. **Venus Gedat** vom Eberstadtener Schwimm-Verein von 1887, der Meisterkämpfer des Jahres 1906 über die kurze Strecke (100 Meter) hat den Verdienst des Vaterlands gefunden, ebenso Otto Busch, der Obmann der Reichsleitung des Vereins für Bewegungsspiele Kührort-Duisburg.

Letzte Meldungen. Die Kriegslage im Westen und Osten.

m. Köln, 31. Okt. Die Kölnische Zeitung meldet aus Zürich: Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ sagt anlässlich, daß die Lage der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen im Osten ähnlichheit mit dem strategischen Rückzug der Deutschen an der Aisne hat. In Bezug auf die Kämpfe in Nordfrankreich misst der militärische Fachmann dem Becken von La Bassée besondere Bedeutung zu. Immerhin sei die Möglichkeit einer Hebererfassung haben und drücken auf irgend einem schwachen Punkte der ausgebreiteten Front immer noch gegeben. Jedenfalls bleiben die Kämpfe auf der ganzen Front von den Bogen bis zur Rochelle aufs äußerste gespannt und erfordern beiderseits dauernde Speisung durch frische Truppen. Dies wird auf deutscher Seite durch neu ausgebildeteformationen gewonnen, während auf der Seite der Verbündeten mehr und mehr auf das Mittel der Hilfskräfte zurückgegriffen wird.

Wieder ein vielversprechender französischer Bericht.

WTB. Paris, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern Abend 11 Uhr ist nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben worden: Aus Belgien wird nach den letzten Nachrichten aus der Gegend von Neuvort und Dymunden nichts Neues gemeldet; Auf mehreren linken Hügel rücken der Feind heftige Angriffe gegen die Front der britischen Truppen auf beiden Ufern des Kanals von Lo Bassée, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. — Seine Tätigkeit liegt wieder in der Gegend von Nimis und auf den Höhen südlich von Fresnes.

Die Times ärgert sich über die deutschen Minen.

WTB. London, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Der Marine-Mitarbeiter der Times erzählt das neue deutsche Minenfeld an der Nordwestküste Irlands, und die Schwierigkeiten, die sich infolge der Privilegien der neutralen Schifffahrt für das Patrouillieren in der Nordsee ergeben. Die Privilegien bestünden hauptsächlich darin der Rückführung, mit der die Neutralen zu behandeln zweifelhafte erweise. Es müsse aber die Zeit kommen, wo es notwendig werde, zu erwägen, ob es nicht weislich sei, dem neutralen Handel in jener Gegend künftigher Beschränkungen aufzulegen.

Es besteht kein Zweifel, daß diese „Verteidigungsmaschinen“ von den Deutschen geleitet werden, um die Bewegungskraft der englischen Flotte lahm zu legen. Damit werde die doppelte Absicht verfolgt: die Entwürfen, welche die englischen Schiffe zur Errichtung gewisser Punkte zurücklegen müssen, zu verlängern und die Route gefährlich zu machen. Wenn daher nicht Gegenmaßnahmen ergriffen werden, würde England sich in einer unbedeutenden Lage befinden, wenn die Zeit kommt, einem deutschen Seeangriff zu begegnen. Einmal erleben der britische und der neutrale Handel durch die Seemächte fortwährend Verluste.

Der russisch-türkische Krieg.

Bulgarien und der russisch-türkische Krieg. m. Köln, 31. Okt. (Beiz. Zei.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Das hier aus Plevna gemeldete Vorgehen der Russen im Schwarzen Meer und als Antwort der Angriff der türkischen Schiffe auf russische Dänen bereit die russische Seekriegsmarine. Eingehalten haben sich namentlich ob der Krieg zwischen England und der Türkei und damit auch der türkische gegen den Vereinigten Stande nicht auszubringen zu bekräftigen. Der Fall eines solchen Krieges hätte nicht unmittelbar Bulgariens Aufschwung zum Vorteil.

Ein etliches russisches Tragen, Bulgarien würde gegen die Türkei vorgehen, hat wenig auf sich, da Bulgariens Programm auf Macedonien beschränkt ist.

Besetzung der Insel Safeno durch die Italiener.

WTB. Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die Agencia Stefania meldet: Heute vormittag hat die Belegung der Insel Safeno stattgefunden. Admiral Patris telegraphierte, daß er in Naiba (N) und St. Nicola (S) eine Batterie und die 3. Kompagnie eines Landesbataillons ausgesandt habe.

Sofino liegt an der Küste Albanens, vor der Mündung des Saona.

Agone gegen Deutsche und Österreicher in Österreich.

WTB. Berlin, 31. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Die „B. Z.“ meldet aus Koblenz: Am 28. Oktober fanden in Rostau Kämpfe gegen deutsche und große technische Büros statt, deren Inhaber Österreicher oder Deutsche sind. Sie richteten sich selbst gegen solche Deutsche, die längst russifiziert sind, und deren Söhne bereits als Offiziere gegen Deutschland getreten sind. Die Kämpfe wurden durch lokale wurden zerstreut. Insgesamt litt mehr als 30 Firmen unter dem Agone. Auch Studenten der Moskauer Hochschule sollen beteiligt gewesen sein. Besonders überlät zugerechnet wurden die Firmen Zimmermann, Kustallergeschäft, das dem einjüngigen Reichstagsabgeordneten Zimmermann gehört, Mantel, Krupp, Wolf, Deutsch, Schulz, Reible, sowie eine einem Grafen Ghradsch gehörende Manufaktur.

Am nächsten Tage erließ der Polizeipräsident an die Bevölkerung eine Mahnung, die in väterlichem Tone abgefaßt war. Offenbar erfuhr der Moskauer Böbel, der ohnehin durch die Presse gegen die Deutschen ausgeht wurde, die Nachrichten von den deutsch-österreichischen Auseinandersetzungen in England und erhielt dadurch besondere Aufmerksamkeit. Das seitliche Zusammengehen der englischen und russischen Ausstellungen ist auch gegeben. Die englisch-türkische Allianz befehligt sich nunmehr auch in der Gemeinschaft der Agone.

Eine Ehrung des Kommandanten der „Emden“.

WTB. Blankenburg, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Magistrat und Stadtverordneten haben in einer Sitzung beschlossen, dem Kapitänleutnant Karl v. Müller von dem Kreuzer „Emden“ das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Blankenburg ist seine Heimatstadt.

Ein englisches Hospitalsschiff in Szenai.

WTB. London, 31. Okt. Das Hospitalsschiff „Chilla“, das sich auf der Fahrt von Queensferry befand, um Verwundete einzubringen, ist bei Whiby während eines Sturmes auf eine Klippe getrieben worden. Vier Leichen wurden am Ufer gefunden. Rettungsboote brachten unter den größten Schwierigkeiten zwei Voodladungen vom Deck. Weitere Versuche wurden aufgegeben. Alle Frauen konnten gerettet werden. 50-80 Menschen hielten sich noch am Schiff fest, das von den Wellen überströmt wird. Das Hinterteil ist abgebrochen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

WTB. Bordeaux, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: General Dobbell, Kommandant der Verbündeten in Kamerun, hat dem Gouverneur von Französisch-Westafrika mitgeteilt, daß eine Kolonne französischer und englischer Marineinfanteristen am 26. September Eben am Sanogallauf, 90 Kilometer von der Küste entfernt, besetzt haben.

Erfolg des badischen Infanterieregiments Nr. 112 gegen Engländer.

Das Generalkommando des 14. Armeekorps hat unter dem 20. Oktober folgenden Korpsbefehl erlassen: Am Morgen des 21. Oktober hat das Infanterieregiment Nr. 112 unter der Führung des Oberleutnants Reubaner im Sturz das von Engländern besetzte Dorf . . . genommen, dabei eine große Zahl von Gefangenen gemacht und ein Maschinengewehr erobert. Ich werde dem Regiment für diese schöne Waffentat meine volle Anerkennung aussprechen. (Das Regiment Nr. 112 steht in Mülhausen).

WTB. Stuttgart, 31. Okt. (Nichtamtlich.)

Der König ist mit Gefolge heute Vormittag 11 Uhr zu den Truppen im Felde abgereist.

WTB. Berlin, 31. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Die „A. Z.“ meldet: Am 30. Okt. hat der Kaiser in Potsdam amtierend und, wie erinnerlich, im Mittelpunkt des bekannten Verteidigungsbroschüren-Bundes hat sich gegen einen Tapferkeit als Hauptausdruck des Eiserne Kreuzes erhalten.

WTB. Stockholm, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Im Uebereinstimmung mit dem Beistand der Schwedischen Akademie der Wissenschaften und des Karolinschen Institutes ist die Fortsetzung des Nobelkomitees vor, die Begüterung möge gestatten, daß die Aufstellung des Nobelpreises 1914 sowie 1915 für Re-

disziplin, Physik, Chemie und Literatur erst am 1. Juni 1916 stattfindet.

WTB. London, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Komitat Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum ersten Seelord ernannt.

Aus dem Großherzogtum.

— Heddesheim, 30. Okt. Der Tabakhandel dauerte schon mehrere Tage an, ohne daß ein Verkauf stattfand. Nun sollen gestern einige Partien zu 38-40 Mk. der Zentner verkauft worden sein. Die Bauerleute glauben, bis 15 Mark zu erzielen. 40 Mark ist schon ein schöner Preis; allerdings ist auch dieses Jahr die Ware ausnahmenseitig gut.

— Weinheim, 30. Okt. Die hiesigen Weinleger haben vom 1. November ab die Preise für Kalb- und Schweinefleisch um 10 Pf. pro Pfd. herab. — Der Gemeinderat beschloß neuerlich 2000 Zentner Kartoffeln und zwar in Breckau. Der Verkaufspreis frei Keller Weinheim wird 4 Mark pro Zentner betragen. — Die hiesige Jagdverwaltung überließ in drei von den hiesigen 6 Gemeindegemeinden ergebnislos, weil die Angebote erheblich hinter dem Anschlag des Bodenpreises zurückblieben. Der Termin war dabei für diese drei Bezirke (etwa 1400 Ha) erneuert worden. — Der hiesige Bezirksrat (neu) die Familienkassenunterstützung vom 1. November d. J. bis einschließlich 30. April 1915 auf monatlich 15 Mark für die Ehefrau und 7 Mark für je ein Kind fest.

— Karlsruhe, 26. Okt. Ein Transport von mehreren Hundert für das Militär bestimmten Pferden aus Ungarn traf am Freitag Abend hier ein. Die begleitende Kommission bestand aus Ungarn unter Führung eines Korporals des 3. ungar. Kavallerie-Regiments. Gestern Mittag traten die Leute die Heimreise nach Szegedin an; sie wurden am Bahnhof von den Passanten lebhaft begrüßt und reichlich beschenkt. Alle wroden laut und herzlich begeistert von Deutschland speziell der Aufenthalt in unserer Residenz zu ihnen sehr imponiert.

— Karlsruhe, 26. Okt. Ein weiterer Transport Eisenbahnangestellter und Arbeiter aus dem ganzen Lande zusammengezogen, ging gestern Abend von hier nach Belgien ab. Aus diese Mannschaften waren mit Gewehren und Munition bewaffnet, ebenso erhielten jeder Mann ein Paar feste Rohrstiefel.

Büchertisch.

Eine hervorragende Gelegenheit, sich über Unterseeboote, leuchtende Luftschiffe und Flugzeuge zu unterrichten, bieten die im Verlag des Bibliothekischen Instituts in Leipzig erschienenen Einzelmodelle aus „Mäcker, Moderne Technik“, unterbewusst, Ulrich-Kumpfer-Einbinder und Buchstempel-Luftschiff. Diese aufschlagbaren, durch ein Beschriftungsblatt erläuterten Poppmoelle zeigen ein getreues Abbild dieser Fahrzeuge und ihrer Verhältnisse. Diech dieser Fahrzeuge und ihrer Verhältnisse. Diech der vorzüglichen und gewissenhafte Ausführung kosten sie nur je 1 Mark. Wir empfehlen diese Lehrreihen, in jeder Buchhandlung Kaufhäuser. Modelle der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Kriegslieder von 1914. Unter diesem Titel hat der unter dem Protektorat des deutschen Kampfringen arbeitende Kaiser-Wilhelm-Bund als Doppelheft 67 seiner „Kriegsblätter“ im Verlag der Kameradschaft, Berlin W. 36, einen eben erschienenen von 40 nach der Buchdruckerei erschienenen Kriegsliedern erschienen lassen. In der Heft sind noch bekannten Werken zu finden. In der Heft sind von 17 verschiedenen Komponisten enthalten. Unter den Komponisten finden wir Kamerad (Hans) Löwen, Eder, Schumann, Leo Elsch, Schickel, Binzer, Philipp Schumacher, Kar. Heine, Walter Schmidt, Bogumil Zepier, Walter Wolfenbarger, Karl Böhm, Hans Hermann, Eugen Hilsh, Martin Krobart, Urban Kulienkoppf ufo. Den sehr verdienten Liedern sind die Noten zu den besten Strophen beigegeben.

Stimmungs-Große Spezialkarte von Belgien und Französischen Kriegsschauplatz in 10 Blättern. No. 1320 000. Preis 5 Mark. — In den wieselen bereits erschienenen Kriegsblättern des belgischen Kriegsschauplatzes ist schon eine weitere Karte herausgekommen, die sich durch ihren guten Nachdruck 1:320 000 von den anderen Karten unterscheidet und dadurch eine besondere Stelle einnimmt. Waren die bisher vorliegenden Karten fast durchwegs Heberichtsblätter zur Verfolgung der kriegerischen Vorgänge, dann ist diese neue Karte außerordentlich dazu geeignet, sie auf den Marsch selbst zu verwenden. Deshalb möchten wir die Karte vor allem als Leihbibliothek in die Hände unserer westlichen Truppen, die sich, noch bei anderen Karten nicht möglich ist, in derbesten Lage in der die zurückgelegten Wege genau mit zur Zeitenden Erinnerung eintragen können. Es ist, einmal jedes Blatt der Karte einzeln besorgen werden kann, eine willkommene, billige und deshalb reichende Literaturhilfe.

Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Anderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht
BROWN BOVERI & CO. AG.
Abt. Installationen vom Stolz & Co. G. m. b. H.
O 4 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Mannheim.

Die Zeit ist groß...

Es gab eine Zeit, der manches nicht rocht — Des Königs war viel im deutschen Geschicht.

Das Wort war gesprochen und jeder versteht — Von Wörtern ist auch in viel feindlichen Land.

Und alle — o mächtige Worte der Zeit, Die sich wölgt über Staub u. über äußeres Reich.

O wälze dich weiter, du Worte der Zeit, Und wälze dich bis in die Semgret!

Kannheim. J. Baller.

wechselten wir verschiedentlich die Wagen, da diese zusammenzubrechen drohten, gelangten wir in ca. 10 Stunden, abends 7 Uhr, hier und durch...

Kannheim. J. Baller.

Sollten Sie sich für weitere Berichte über unsere Arbeiten interessieren, so sind wir „3 Mannheimer“ gerne bereit, diese Ihnen und unseren lieben Mannheimern mitzuteilen.

Adresse: Reserve - Eisenbahn - Bautruppquartier No. 2, Eisenbahn-Regiment III, Armeekorps-Commando 8, Inzerburg.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Aufführung französischer Opern am hiesigen Hoftheater.

Wollen wir dieselben Fehler machen, wie die Franzosen? Nein, wir wollen es nicht und deshalb...

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 27. Okt. Der Feldwebel hiesiger des 23-jährige Gefreite Jean Rhein...

Heidelberg, 26. Oktober Die Spät-Ernte hat ihren Anfang genommen.

Heidelberg, 28. Okt. Die Handelskammer richtete an alle in Betracht kommenden Firmen...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

Heidelberg, 28. Okt. Die Besatzung des 19-jährigen Gefreiten Josef Hader...

einem Lehrer, dabei übertrug, moranj er sich ging. Die sich herausstellte, hatte A. einige Tage vorher...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bei der Durchsuchung durch die Gendarmerie wurde gegen den 24-jährigen Arbeiter...

Bekanntmachung.

1. Ausländer behörten zur Reise nach Straßburg oder dem erweiterten Befehlsbereich der Festung Straßburg...

2. Reichsdeutsche, die außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs wohnen, bedürfen zur Reise nach der Stadt Straßburg...

3. Zum Verlassen der Stadt Straßburg nach Osten außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs ist ein Reisepaß...

4. Zum Verlassen innerhalb des erweiterten Befehlsbereichs einschließlich der Stadt Straßburg...

5. Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Der Gouverneur.

J. v. Dietinghoff-Scheel.

Liebesgaben für die Munitionskolonnen.

Zur Beförderung erhalten wir folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Im Auftrage meiner vielen Mannheimer Kameraden...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Die Ergebnisse von 5 Mannheimer Militär-Eisenbahnern in Suwalki.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Kannheim. J. Baller.

Bekanntmachung.

1. Ausländer behörten zur Reise nach Straßburg oder dem erweiterten Befehlsbereich der Festung Straßburg...

2. Reichsdeutsche, die außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs wohnen, bedürfen zur Reise nach der Stadt Straßburg...

3. Zum Verlassen der Stadt Straßburg nach Osten außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs ist ein Reisepaß...

4. Zum Verlassen innerhalb des erweiterten Befehlsbereichs einschließlich der Stadt Straßburg...

5. Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Der Gouverneur.

J. v. Dietinghoff-Scheel.

Liebesgaben für die Munitionskolonnen.

Zur Beförderung erhalten wir folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Im Auftrage meiner vielen Mannheimer Kameraden...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Kannheim. J. Baller.

Bekanntmachung.

1. Ausländer behörten zur Reise nach Straßburg oder dem erweiterten Befehlsbereich der Festung Straßburg...

2. Reichsdeutsche, die außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs wohnen, bedürfen zur Reise nach der Stadt Straßburg...

3. Zum Verlassen der Stadt Straßburg nach Osten außerhalb des erweiterten Befehlsbereichs ist ein Reisepaß...

4. Zum Verlassen innerhalb des erweiterten Befehlsbereichs einschließlich der Stadt Straßburg...

5. Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Der Gouverneur.

J. v. Dietinghoff-Scheel.

Liebesgaben für die Munitionskolonnen.

Zur Beförderung erhalten wir folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Im Auftrage meiner vielen Mannheimer Kameraden...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es war am 28. September, nachmittags 12 Uhr...

Briefkasten.

Abonnet W. O. 1) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 2) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 3) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 4) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 5) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 6) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 7) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 8) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 9) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 10) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 11) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 12) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 13) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 14) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Abonnet W. O. 15) Das Gesuch W. Ende Mai 1913 an das Bürgermeisterei hier zu richten...

Handels- und Industrie-Zeitung

Kriegssitzung des Hansa-Bundes in Berlin.

Eine gewaltige, überaus eindrucksvolle Kundgebung war der Kriegsvortragsabend, den der Ortsverband Groß-Berlin des Hansa-Bundes am 26. Oktober 1914 im Lehrervereinshaus veranstaltete. Schon eine Stunde vorher war der große Saal überfüllt. Ungezählte Scharen strömten herein; Gänge und Ränge waren mit stehenden Menschenmassen angefüllt. Ein zweiter Saal, der bereit gestellt wurde, war ebenfalls im Nu überfüllt. Hunderte und Aberhunderte konnten nicht mehr untergebracht werden und mußten das Versammlungslokal verlassen.

Der Präsident des Hansa-Bundes, Herr Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rießer, sprach in beiden Versammlungen und übte mit seinen Ansprachen eine stündende Wirkung aus. In erster Linie gedachte er der herrlichen Waffentaten unserer Truppen zu Lande und zu Wasser. Dann schilderte er, wie auch der Hansa-Bund in dieser Kriegszeit sich erfolgreich betätigt habe; wie noch in diesen Tagen die Kriegszentrale für Handel, Gewerbe und Handwerk und eine „Kriegskreditkassa“ für den deutschen Mittelstand“ begründet worden sei. Der Krieg nach außen brachte uns den Frieden nach innen, den Frieden im Volk und mit dem Volk. Mit gutem Gewissen können wir vor aller Welt versichern, daß wir diesen Krieg nicht gewollt, nicht herausgefordert und nicht verschuldet haben. Schwerwiegende Anklagen erhob er gegen Rußland und England, das auch in diesem Kriege das Völkerrecht tausendfach mit Füßen getreten habe. England hat in erster Linie die Verantwortung für diesen Krieg zu tragen. Der erhoffte Siegespreis, die kommerzielle und maritime Vernichtung Deutschlands, wird ihm aber in diesem Kriege sicherlich nicht zufallen. Der Plan, uns finanziell und wirtschaftlich auszuhungern, wird und muß gleichfalls scheitern. Wir aber können uns verlassen auf das organisierte und systematische Zusammenarbeiten unseres wohl disziplinierten Volkes.

Wir wissen auch, daß wir gerade England gegenüber im Vorteil sind, weil wir neben Industrie, Handel und Gewerbe auch eine leistungsfähige und blühende Landwirtschaft besitzen, und weil unsere Industrie schon bisher nicht lediglich für den Export, sondern in erster Linie für den inneren Markt gearbeitet hat. Bewundernswert ist neben der wirtschaftlichen, die glänzende finanzielle Leistungsfähigkeit unseres Volkes, die sich gezeigt hat bei den gewaltigen Kriegsanleihezeichnungen in Höhe von 4 1/2 Milliarden Mark. Wir haben allen Anlaß, als Leitmotiv auch für unsere wirtschaftliche und finanzielle Kriegsbereitschaft die Worte gelten zu lassen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Wer angesichts aller dieser militärischen, etischen, wirtschaftlichen und finanziellen Vorbedingungen zum Siege sich den gewerbe- und gewohnheitsmäßigen Zweiflern und Flammern zugesellt, veründigt sich am Vaterland! Wirkliche Männer, nicht „alte Weiber beiderlei Geschlechts“, wie der Stuttgarter Polizeidirektor sagte, brauchen wir im Felde und zu Hause. Das Vaterland verlangt heute mehr denn je von jedem Einzelnen, daß er seine Pflicht tue. Wir wollen mit daran arbeiten, daß — nach den Worten des Reichskanzlers — diese „schwere Zeit auch eine neue Zeit werde“ mit belebenden und versöhnenden Wirkungen auch in unserem inneren Staatsleben. Wir wollen aber auch schon jetzt dafür Sorge tragen, daß nach dem Frieden ein völlig neuer Aufbau unserer Wirtschaft, und speziell unseres Exports, auf gesunden Grundlagen, unter weitgehender Ausschöpfung der englischen finanziellen und wirtschaftlichen Vormundschaft und Vermittlung rasch und durchgreifend erfolgen kann. Herr Geheimrat Rießer schloß seine von häufigem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Rufe: Gott schütze und segne unser Vaterland, Gott erhalte Kaiser und Reich. Stürmischer jubelnder Beifall folgte dem packenden Vortrage.

Einen tiefen Eindruck machte auch die ausgezeichnete Rede des Abgeordneten Dr. Pachnicke über „Deutschland im Weltkriege“. In feinsinniger, interessanter Weise verstand es der Redner, einen Ueberblick über die Ursachen und Wirlungen des Krieges zu geben. Frieden können wir erst schließen, wenn die Feinde darum bitten und wenn er Bürgschaft für militärische Sicherheit und wirtschaftliche Kraftentfaltung bietet. Ruhe werden wir nur haben, wenn wir England niederkämpfen. Mit einem Ausblick auf die wirtschaftliche und politische Entwicklung unseres Vaterlandes schloß der Redner, der ebenfalls minutenlanges stürmisches Beifall fand.

In der Nebenversammlung hatten inzwischen der Abgeordnete Legationsrat von Richthofen einen Vortrag gehalten, der sich in ähnlichen Oedentungen bewegte und ebenfalls stürmisches Beifall erhielt.

Von großer Wirkung waren die Schilderungen über Ostpreußens Not, die in beiden Versammlungen Herr Stadtrat Oske aus Königsberg Pr. gab. Entrüstung und Empörung bemächtigte sich der Versammlung bei den Mitteilungen über die grausame barbarische Art der russischen Kriegsführung die durch Mord, Brand, Verwüstung unermesslichen Schaden angerichtet hat. Viel Not sei zu lindern. Sein warmer Appell, auch hier zur Linderung der Not beizutragen, fiel auf fruchtbaren Boden. Eine schnell veranstaltete Geldsammlung hatte einen glänzenden Erfolg.

Mit Abingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ fand diese erste öffentliche Kriegssitzung des Hansa-Bundes einen wirkungsvollen Abschluß.

Mannheimer Wochenberichte.

Getreide.

(Privatbericht des „General-Anzeiger“, Badische Neueste Nachrichten.)
Mannheim, 30. Okt. Die Nachricht, die in der nunmehr abgelaufenen Berichtswache, umfassend die Zeit vom 22.—29. d. Mts., von den Getreidemärkten aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas gedruckt wurden, ließen im allgemeinen eine schwächere Tendenz erkennen und die Preise gingen fast täglich zurück. Die Gründe für die schwächere Haltung waren in erster Linie die weitere Zunahme der Bestände in der Union und in Kanada, die nach dem amtlichen Ausweis mit 87 729 000 Bushels um 1 800 000 Bushels größer sind, als in der vorhergehenden Woche, sodann trugen günstige Ernteschichten, die zu Abgaben führten, sowie Meldungen über umfangreiche tägliche Zufuhren und die in einigen Tagen zutage tretende schwächere Exportnachfrage dazu bei, das Preisniveau ungünstig zu beeinflussen. An der Chicagoer Börse büßte Dezember-Weizen 1 1/2, Maiware 1/2 und in Newyork Dezemberware 1/2 c. ein. Aus den La Plata-Staaten lagen gleichfalls schwächere Berichte vor, obwohl die Weizenvorräte in der letzten Woche eine Verminderung um 5 000 Tonnens aufwiesen. Die Nachrichten über den Stand der neuen Ernte laufen bis jetzt im allgemeinen günstig, doch sind wir immerhin noch ungefähr zwei Monate vor der Erntezeit entfernt, sodaß diese Berichte, bis jetzt, keine größere Beachtung finden, zumal bis dahin die Ernte noch vielen Witterungsunbilden ausgesetzt sein kann. Der Platzpreis in Buenos-Lires wurde zuletzt mit 9,90 Pesos angegeben, stellte sich somit um etwa 0,10 Pesos niedriger als vor 8 Tagen. Aus Australien laufen die Nachrichten weiter unbefriedigend. Aus Indien fehlen die Nachrichten. Ebenso liegen aus Rußland keine Berichte vor. In England war die Marktlage an einigen Tagen etwas lebhafter, gehandelt wurden hauptsächlich Walla-Walla und amerikanische Weizen. Man zahlte daselbst für Walla-Walla Blue Stem per November abbläbar 46 7/10—46/10 1/2, für Walla-Walla rot, Dezemberlieferung 44/9, für Blue Stem Januar 47/10 1/2. Hardwinter schwimmend 43/— und für desgl. in Verbindung 44/6 sh.

In Deutschland standen die Märkte unter dem Einfluß der bereits seit der Vorwoche zu erwartenden Einführung der Höchstpreise, welche letztere nunmehr endlich von dem Bundesrat festgelegt wurden. Die Frage stellt den Getreidehandel in Spannung, und da niemand wußte, auf welcher Basis sich die Preise bewegen werden, so kamen nur ganz vereinzelte Abschlüsse zustande. Die Verhältnisse haben sich nun nachdem die Preise bekannt gegeben worden sind vollständig geändert. Der Handel wird auf alle Fälle bestrebt sein, müssen, die Frachterhältnisse vorteilhaft auszunutzen, um sich dadurch einen, wenn auch nur kleinen Verdienst zu sichern. Lückenhaft insbesondere bezeichnet man den Preis für Gerste, da die Grenze des Naturgewichts mit 68 kg für das Hektoliter als nicht ausreichend angesehen wird. An der Mannheimer Börse wurde die Notiz für Gerste gestern vollständig gestrichen, da zu dem festgesetzten Höchstpreise keine Verkäufer am Markte zu finden sind. Der Handel wird bemüht sein durch Ausputzen der Gerste ein höheres Naturalgewicht zu gewinnen, um dieselbe absetzen zu einem wesentlich höheren Preise als Braugerste abzusetzen. An der gestrigen Mannheimer Börse wurden die Preise wie folgt festgesetzt: Weizen inländischer 250, Roggen 244, Gerste —, Hafer 235 bis 240 und Mais 240 Mark alles per Tonne, gegen Barzahlung behaftet Mannheim.

Die Kottierungen stellten sich an den folgenden Getreidemärkten:

Walla-Walla loco Mel.	20.18	20.70
Berlin loco	20.00	20.50
Königsberg loco	20.00	20.50
Chicago Dez.	115 1/2	115 1/2
Chicago Mai	115 1/2	115 1/2
New-York Dez.	122	123 1/2
Manheim loco	244	245—252.50
Berlin	237—238	235—237
Hamburg	230—234	227—232
Chicago	228	229
Manheim loco	238—240	235—237
Berlin loco	232—235	230—232
Hamburg loco	228—230	227—229
Chicago loco	228	229
Manheim loco w. Saek	240	243—245
Berlin loco	238	240—242
Chicago loco	115	115 1/2

Viehverkehr vom 26. Okt. bis 31. Okt. 1914

(Amtlicher Bericht der Direktion des Süddeutschen Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, 31. Okt. Der Rindermarkt war sehr gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1122 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 83—94 (44—51), Bullen (Farren) Mk. 74—84 (41—47), Rinder Mk. 80—94 (42—49), Kühe Mk. 54—81 (26—39).

Auf dem Kalbermarkt standen am 26. ds. 370 Stück, am 29. ds. 91 Stück zum Verkauf. Geschäftsvorkehr teilweise ruhig und mittelmäßig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht Mk. 75—95 (45—57).

Auf dem Schweinemarkt standen am 26. ds. 2791 Stück, am 28.—29. ds. 2220 Stück, 50 kg

Schlachtgewicht kosteten Mk. 77—80 (60—62) bei ruhigen und langsamen Geschäftsverkehr. Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Holz.

(Privatbericht des „General-Anzeiger“, Badische Neueste Nachrichten.)
Mannheim, 31. Okt. Der Brettermarkt ließ während der abgelaufenen Berichtswache nur eine wenig einheitliche Stimmung erkennen, dies beweist auch der ständig schwankende Preis der Verkäufer. Da noch niemand weiß, wie sich der Markt gestalten wird, so ist auch niemand entschlossen, größere Abschlüsse für spätere Abzüge zu tätigen. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Stück 161“ unsortierte Bretter, frei Eisenbahnhafen Memmingen für 5“ breite Mk. 45, für 6“ Mk. 55, für 7“ Mk. 65, für 8“ Mk. 75, für 9“ Mk. 85 und für 10“ Mk. 95. In schmaler Ware ist das größte Angebot vorhanden, während breite Bretter am leichtesten veräußert sind. Rheinische und westfälische Abnehmer zeigen andauernd einen schwachen Verkehr, woraus deutlich die beschränkte Aufnahmefähigkeit des Marktes hervorgeht. Größere Mengen sind jetzt von hier nach dem Mittel- und Niederrhein nicht abgedandt worden, was deutlich den geringen Bedarf kennzeichnet. In Kistenbretern war die Nachfrage nur geringfügig, weil nur einzelne Großgewerbe zufriedensstellenden Versand aufzuweisen haben. Schwache Kistenbretern sind mehr gesucht wie starke. Am meisten waren die 3/4“ starken Bretter für Kistenverblet begehrt. In geschweiften Eichenhölzern ist der Markt nur schwach belebt. Das Angebot ist größer als der Bedarf, schon aus dem Grunde, weil die Möbelfabriken nicht als Abnehmer an den Markt gelangen. Auch das Bauhandwerk zeigt nur geringen Bedarf, sodaß nur kleinere Mengen für Baugewerbe Absatz finden können. Eichenhölzer sind sowohl in runder, wie geschweiften Form ununterbrochen begehrt, zumal ununterbrochen größere Mengen von den Flugzeugfabriken gesucht sind. Auch die Automobilfabriken sind für die Käufer von Harthölzern aller Art.

Chicago, 29. Oktbr.

Kurs vom 30. 29.	Kurs vom 30. 29.
Walla-Walla	Soemwala
118—119	16.75 16.82
121 1/2, 118 1/2	Nov. 16.72 16.82
	Jan. 9.82 9.87
Walla-Walla	Park
60% 60%	Jan. 16.45 16.52
71% 70%	Nov. 16.15 16.47
Roggen	Slippen
10% 10%	Nov. 10.25 10.29
Hafer loco	Jan. 9.67 9.82
32% 32%	

New-Yorker Warenmarkt.

Kurs vom 30. 29.	Kurs vom 30. 29.
Walla-Walla	Baumwolle
122 1/2, 119 1/2	loco
124—125	Nov.
130—132 1/2	Dez.
	Western
Mais	Nov.
mix. No. 2 loco 33% 32%	Nov. 1.14 1.18
West-Coast nach Liverpool	
3 1/2 3 1/2	Zucker
4 1/2 4 1/2	Torpedos
	30
	30
Spök loco	875—1075
Schwamm locale	705—755
schwamm	705—755
Zucker	34 000
zuletzt in Chicago	33 000

Londoner Metallmarkt.

London, 31. Okt. Kupfer: Kassee 30%., Lieferung 31. Okt. 32.—32 1/2, Best-Solekted 34.—35.—, Zinn: per Kassee 121.—, Lieferung 124.—, per 3 Monate —, Blei: per Kassee 38.—, per Novbr. 37 1/2, Zink: per Kassee 24.—, Lieferung —, Gussstahl 10.—10 1/2.

Glasgower Kohlenmarkt.

Glasgow, 31. Okt. Scheisse per Cassa 48.1, per 1 Monat 48.4.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Essen, 31. Okt. Wie uns zur provisorischen Verlängerung des Kohlenyndikats mitgeteilt wird, tritt Ende nächster Woche der Erneuungsausschuß wieder zusammen, um für die bisherigen Mitglieder des Syndikats die genauen Vorschläge auszuarbeiten. Gleichzeitig soll aber auch erachtet werden, mit den fernstehenden Zechen, die bisher nur ein Verkaufsabkommen mit dem Syndikat getroffen haben, eine Verständigung bezüglich Provisorium herbeizuführen. Wie wir weiter hören, hat der preußische Fiskus auch für den Monat November wieder rund 100 000 Tonnen Hochofenskok zum Preise von 13.50 pro Tonne beim Kohlenyndikat in Auftrag gegeben, wodurch der Koksmarkt eine weitere Entlastung erfährt.

r. Düsseldorf, 31. Okt. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Ernst Schiefel, Werkzeugmaschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf, beschloß, eine Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen, gegen 10 Proz. im Vorjahre. Er betonte dabei, daß der Abschluß wieder 10 Proz. gestatte, jedoch wolle man in Anbetracht der Lage höhere Abschreibungen und Rückstellungen vornehmen.

r. Düsseldorf, 31. Okt. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Kabelwerke Rheyd A.-G. in Rheydt, wurde beschlossen, eine am 2. November zahlbare Dividende von wieder 12 Proz. zu verteilen. Mitgeteilt wurde, daß in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse das Werk jedoch beschäftigt sei. An den herbeigekommenen Aufträgen könne man gut verdienen. Im Uebrigen müsse sich die Verwaltung aber bei Beurteilung der Zukunftsaussichten Zurückhaltung anfertigen.

* Siegen, 31. Okt. In der heutigen Hauptversammlung der A.-O. Charlottenhütte in Niederscheidchen wurde beschlossen, eine zahlbare Dividende von 10 Proz. gegen 10 Proz. i. V. zu verteilen. Die Verwaltung hofft auch für das laufende Jahr eine kleine Dividende ausschütten zu können, weil das Unternehmen eine gute finanzielle und technische Grundlage besitzt, um auch schlechte Jahre überstehen zu können.

r. Siegen, 31. Okt. In der heutigen Hauptversammlung der Bergbau- und Hütten, A.-O. Friedrichshütte in Herdorf, wurde im Gegensatz zur ursprünglichen Absicht, den ganzen Gewinn vorzutragen, auf Antrag des Aufsichtsrats beschlossen, sofort eine Dividende von 5 Proz. auszuschütten. Die Verwaltung erklärte, daß durch Mangel an geschulten Arbeitern den Betriebe Einschränkungen auferlegt würden und daß daher die Selbstkosten wesentlich höher seien. Die Produktion ließe aber zu besseren Preisen gehen als bisher.

□ Berlin, 31. Okt. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus Newyork meldet die B. Z.: Im Federal Board wird der Plan zur Schaffung eines Fonds von 125 Millionen Dollar veröffentlicht, welcher dazu bestimmt wäre, Darlehen auf Baumwolle zu gewähren. Davon sind 35 Millionen von den Baumwollstaaten zu geben, die restlichen 100 Millionen sollen von den übrigen Staaten angebracht werden. Den Zeichnern wird eine 6proz. jährliche Verzinsung gewährt.

Verantwortlich:

- Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
- für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
- für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
- für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
- für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joes;
- Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Geborene:
 1. Adolf. Wilhelm, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 2. Adolf. Peter, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 3. Margarete, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.

Getraute:
 1. Adolf. Peter, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 2. Margarete, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.

Getraute:
 1. Adolf. Peter, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 2. Margarete, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.

Getraute:
 1. Adolf. Peter, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 2. Margarete, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.

Getraute:
 1. Adolf. Peter, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.
 2. Margarete, geboren am 27. Okt. 1914. Vater: Adolf Wilhelm, Mutter: Helene.

25. Theresia geb. von Dönn, Ehefrau des Rgl. Hof-Verwalters Ludwig Dönn, 40 J. a.
 26. Juliana geb. Weber, Ehefrau des Hofrats Joh. v. d. Helm, 33 J. a.
 27. verwitwete Schloßer Johanna Buchstaber, 66 J. a.
 28. Karl August, S. d. Schlossers Karl Wilhelm Wagner, 72 J. a.
 29. verh. Stallungsbauer Robert Gg. Wölfler, 60 J. a.
 30. Luise, T. d. Architektin Gg. Wilh. Wölfler, 72 J. a.
 31. Margarete geb. Schulz, Witwe des Bäckers Urban Schulz, 60 J. a.
 32. verwitwete Juwelierrentnerin Johanna Schöcklin, 73 J. a.
 33. Erna, T. d. Kaufm. Jean Adam Adelbert Wilmüller, 23 J. a.
 34. verwilw. Juwelierin Johanna Konrad Fröh, 74 J. a.
 35. Friedrich Max, T. d. Konditors Heinrich Fröhner, 27 J. a.

Im Heide gefahren.
 1. led. Kaufm. Musiker August Wilhelm Müller, 22 J. a.
 2. verh. Kaufm. Wehrmann Leopold Heidebrenn, 30 J. a.
 3. led. Kaufm. Referent Georg Müller, 24 J. a.
 4. led. Tagelöhner, Musiker Ernst Karl Wilmüller, 23 J. a.
 5. led. Schmied, Musiker Heinrich Hermann, 21 J. a.
 6. verh. Straßenbahnschaffner, Referent Bruno Karl Gerlich, 30 J. a.
 7. led. Kaufm. Referent Hans Josef Friedrich Perin, 29 J. a.
 8. led. Lehramtspraktikant, Hofwärtin d. Herberge, Paul Friedrich Göttschmann, 25 J. a.
 9. verh. Schreibbedienter, Gebr. Leonhard Friedrich Heidehoffer, 23 J. a.

Bekanntmachung.

Bei dem am 27. d. Mts. vorgenommene Jagdverordnung wurde für die Gemeindebezirke III, IV und VI (etwa 1400 ha Feld-, Wald- u. Wiesenland) der Aufschlag des Jagdpreises nicht erreicht. Es soll daher für diese Bezirke eine neue Preisfestsetzung nötig sein.

Am 27. d. Mts. vorgenommenen Jagdverordnung wurde für die Gemeindebezirke III, IV und VI (etwa 1400 ha Feld-, Wald- u. Wiesenland) der Aufschlag des Jagdpreises nicht erreicht.

Am 27. d. Mts. vorgenommenen Jagdverordnung wurde für die Gemeindebezirke III, IV und VI (etwa 1400 ha Feld-, Wald- u. Wiesenland) der Aufschlag des Jagdpreises nicht erreicht.

Am 27. d. Mts. vorgenommenen Jagdverordnung wurde für die Gemeindebezirke III, IV und VI (etwa 1400 ha Feld-, Wald- u. Wiesenland) der Aufschlag des Jagdpreises nicht erreicht.

Am 27. d. Mts. vorgenommenen Jagdverordnung wurde für die Gemeindebezirke III, IV und VI (etwa 1400 ha Feld-, Wald- u. Wiesenland) der Aufschlag des Jagdpreises nicht erreicht.

TRAUERSACHEN
 werden sofort vereint und sofort bei billiger Berechnung. 3845
 Fährhöl Meier, ehem. Reinigungs-Anstalt
 P. 1, 6 H. 4, 30 J. 15
 Lindenhof, Rehdammstraße 54.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
 Sonntag, den 1. November 1914.
 Reformationsfest.
 8 Uhr Predigt, Pastor Hahnke, Kollekte. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk, Kollekte. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk, Kollekte. 12 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk, Kollekte. 13 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk, Kollekte. 14 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk, Kollekte.

Evangelische Stadtmission

Bereichshaus K 2, 10.
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagsfeier, 8 Uhr: Erbauungsstunde, 10 Uhr: Kinderversammlung, 11 Uhr: Arztagbesprechung.
 Montag 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.
 Dienstag 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.
 Mittwoch 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.
 Donnerstag 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.

Vindenhof, Seitenstraße 52.
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagsfeier.
 Montag 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.
 Dienstag 8 Uhr: Arztagbesprechung für Frauen und Jungfrauen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, G. 3.

Wochenprogramm vom 1. bis 7. November 1914.
 Sonntag (Die vorerwähnte Begrüßungsfeier ist aus) Abends 7 1/2 Uhr: Sonntagsfeier mit Predigt, 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
 Montag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung, anschließend Monatsversammlung.
 Dienstag abds. 7 1/2 Uhr: Probe d. Monatsversammlung.
 Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: Gebetsstunde d. Abendmann.
 Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: Spiel- u. Gesangsabend.
 Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
 Samstag, abends 7 1/2 Uhr: Spiel- u. Gesangsabend. Abends 9 1/2 Uhr: Probe des Wandlungsverses. Abends 10 1/2 Uhr: Bibliotheksstunde.
 Jeder herzlich geladene Mann und Jungling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
 Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Kaufm. Max Wölfler, der 2. Sekretär, Herr M. Wölfler, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Müssl. Ref. in Baden.
Stadtmission Mannheim.
 Vereinslokal: Schwabingerstraße 90. (Herr Stadtmissionar Feil).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsfeier. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung d. Weib. Ver. f. j. Männer. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
 Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 9 1/2 Uhr: Lektüre der Jungfrauen.
 Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hofmannsbund. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde d. Weib. Ver. f. j. Männer. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Frau-Kreis-Verein.
 Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangsabend, gem. Chor.
 Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsfeier Vorbereitung und Gebetsstunde.
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 9 1/2 Uhr: Lektüre der Jungfrauen.
 Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hofmannsbund. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde d. Weib. Ver. f. j. Männer. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Frau-Kreis-Verein.
 Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangsabend, gem. Chor.
 Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsfeier Vorbereitung und Gebetsstunde.
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 9 1/2 Uhr: Lektüre der Jungfrauen.

Evangelische Gemeinschaft

U 3, 9, Seitenbahn.
 Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsfeier. Nachm. 3 Uhr: Jugendabteilung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung. Abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
 Montag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Pastor Wölfler.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
 Mannheim - Postl. 8, 40.
 Mittwoch 4. November abends 8 Uhr: Agitationsabend.
 Nähere Auskunft erteilen die Herren Ludwig Frey, Kugelerstraße 44, 1. Hofpfeifer und Viktor Lanterschlager, Stainthöhe 1, 2. Hofpfeifer.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsfeier, alle Kinder sind herzlich eingeladen. Nachm. 3 Uhr: Vorbereitung.
 Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Kugelerstraße 20.
 Sonntag, vorm. 11 Uhr, und Nachm. 3 Uhr: Sonntagsgottesdienst, 4 Uhr: Jugendgottesdienst.
 Dienstag und Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig gefasster Christen

U 4, 18.
 Sonntag, vorm. 11 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Nachm. 3 Uhr: Sonntagsfeier, Nachm. 4 Uhr: Freireligiöser Arztag. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendverein.
 Montag abends 8 1/2 Uhr: Jugendverein.
 Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhand parieren.
 Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:
 Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Schriftstunde (nur für Gläubige). Nachm. 3 Uhr: Sonntagsfeier. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelistischer Gottesdienst. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen!

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 1. November, vorm. 10 Uhr in der Halle des Realgymnasiums, Zufahrt: Sonntagsfeier, Predigt: Dr. Meuser. Arztagbesprechung am Gebäuden der Ethen.
 Nach der Sonntagsfeier Bibliotheksfeier, L. 14. a. Donnerstag, 4. November, abends 7 1/2 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Zufahrt: 4: Jugendarbeit, Besprechung über die Berichte über die künftigen Probleme des Arztags.

Katholische Gemeinde.
 Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.

Sonntag, 1. November und Montag, 2. November der Allerbefligten - Allerseelen.
 Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Allerseelengottesdienst mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Feiern. Sonntag, 1. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Montag, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Arztagbesprechung. In allen Versammlungen hat jedermann Zutritt.



Persil

wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Harte Salami, ganz harte trock.
 pikant aus bestem unter. Rohf. Schweinefleisch
 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf.
 nur 20 Pf. Versand-Rhein. Nur Anerkennung
 und Nachbestellung. A. Schindler, Durlacher
 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf.

Zum Stücken
 n. Vorzug. wird angenommen.
 G. Haulke, N 2, 14. 1/2-1/3
 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf.

Herren-Hemden-Klinik
 „Express“
 P 5, 4 neben Durlacher Hof P 5, 4
 Sämtliche Reparaturen an
Herren-Hemden.
 Anfertigung von Uniform-Hemden
 auch bei selbstgegebenem Stoff.

Nutro-Gelatine
 (Nähr-Gelatine, geräuchert, geschützt)
 nach Spezialarzt Dr. med. K. Hombarger amt. ständiger
 ärztlicher Kontrolle. **Für 2 Pfg. einen Teller Suppe**
 von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine
 ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht
 Vermeidung der Nahrungsaufnahme bei voller
 Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen
 übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen,
 Puddings etc. eignet sich am besten unsere
 Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältlich in
 Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäften.
 Alleinige Fabrikanten:
Deutsche Gelatine-Fabrik
 Schutz-Marke. Habel & N. Schweitzer & N. Köppligen.
 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf. 115 Pf.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Heilmagnetismus
 Naturheilverfahren. Beste Erfolge, Honorar möglich.
 Prof. Brandt, Sprechzeit 2-6 jeden Dienstag und
 Freitag in Mannheim P 4, 6. Augenheilmittel (ohne
 namhafte Diagnose (ein magnetischer Apparat), ohne
 Extrabehandlung. Erklärende Empfehlungen. Beginn
 Freitag, 6. November. 115 Pf. 115 Pf.

Bürgerbücherei
 Wir machen bereitwillig
 merksam, daß das Bücherei
 des Bürgerbüchereis für
 des Schuljahr 1914/15
 fertig ist und erlauben er-
 geben, die Bibliothek
 Beträge bei Vermehrung
 der persönlichen Wohnung
 gefälligst anzuzeigen.
 Stadtbücherei
 115 Pf. 115 Pf.

Dr. med. Schröder
 Luisenring 14. Telefon 594
 Sprechstunde
 von 1/2-4 Uhr.

Unterstützt unsere Flieger!
 durch Kauf von Losen!

Deutsche Luftfahrer-Lotterie
 Lose nur 3 Mk., für 3 Ziehungen gültig,
 ohne Nachzahlung.
 Nächste Ziehung: garantiert unwider-
 ruflich 6. und 7. November.

400 000 Lose
360 000 Mk.
 oder bar
324 000 Mk.
 Hauptgewinn Mk.:
 60 000 25 000
 40 000 20 000
 30 000 10 000 m.

Lose à 3 Mk. (10 Stück 28 Mk.), Porto
 und Listen 40 Pfg. extra empfohlen.

Moritz Herzberger
 O 6, 5 Mannheim E 3, 17
Schmitt P 2, 1

Bekanntmachung.
 Aufgebot von Pfand-
 scheinen.
 Es wurde der Königliche
 Gerichtshof Mannheim, im
 Amtsbezirk Mannheim, nach
 angelegentlichem Besuche
 nach 30 Tagen der Ver-
 andlungen unglücklich zu
 erklären.
 Nr. 11 Nr. 55570
 vom 25. Sept. 1914
 Nr. 11 Nr. 77029
 vom 28. September 1914
 Die Inhaber vieler
 Pfandscheine werden hiermit
 aufgefordert, ihre
 Scheine unter Vorlage der
 Pfandscheine innerhalb 4
 Wochen vom Tage der Ver-
 öffentlichung dieser Bekannt-
 machung an gerichtl. dem
 Stadt. Notar in O 4,
 Nr. 1, geltend zu machen,
 widrigenfalls die
 Pfandscheine an den
 Pfandbesitzer, im O 4, Nr. 114,
 Stadtbücherei Mannheim,
 115 Pf. 115 Pf.

Günstige Gelegenheit für Frauen u. Mädchen

die sparen und billig kaufen wollen!
 Ein größerer Posten zurückgesetzter,
 bequemer Einzel-Korsetts zum Aus-
 suchen, teilweise neu, zum Teil im Schau-
 fenster staubig geworden, wird

1/3 billiger
 als sonst verkauft

Ferner ein Posten niedliche Hauschuhe,
 Turnschuhe, Schnürstiefel für Erwachsene
 und Kinder, ausserdem allerlei Hemden,
 Hemdhosen, Brusthalter und sehr viele
 Kinderleibchen für 1-10 Jahre.
 Die Ware ist auf grossen Extraständen
 ausgelegt.
 Wer zuerst kommt, findet die grösste
 Auswahl!
 Vormittags günstigste Kaufgelegenheit.

Reformhaus Albers & Co.
 P 7, 18 Heidelbergerstr. P 7, 18

Damen-Abteilung über eine Treppe. Frauenbedienung.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.
 Copyright 1910 by Greifelt u. Co., G. m. b. H. Leipzig.
 Verlagsanstalt.

Der Apotheker sah sich durch die dünnen
 Fensterrahmen, die über seinen linken
 Schenkel lagen. „Ich... weiß es nicht... ich
 kann mich nicht entsinnen... wisse Sie,
 wenn einem so es mit mir wird... alles ab-
 geschoben... als wäre nie mit mir dagewe-
 sen.“
 „Herr Viktorus... was würde Ihre Frau
 sagen?“
 „Ach die... ich glaub, die hat heimlich immer
 noch mit ihm in Verbindung gehalten...“
 „Was ist das, Herr Viktorus... keinen Sie
 barmherzig! weichen!“
 „Ich weiß es nicht... ich glaub, es ist besser
 für die Frau, ich las ihn warten... Die wisse
 ich, was alles passiert ist... dem ist mit Güte
 zu mehr zu helfen... der mag ganz, ganz
 tief herunters... vielleicht, daß er hat von
 ganz unten auf noch mal in die Welt
 schlüpfen.“
 „Herrgott ja, Herr Viktorus... Ihnen ist
 aber auch nichts geschehen worden vom Schick-
 sal?“
 „Das weiß Gott, mit Heber Herr Hagedorn.“
 Eben kamen Rosenberg und Stephan von
 ihrer Patrouille zurück, samt dem Halbzeug der
 „Kämpflichen“ Drogomer. Das gab ein Hallo
 .. die Gefangenen wurden dem Hauptmann
 angeführt, der sie ins Gebet nahm... der
 Wachenhauptmann stellte sich zur Gruppe der
 Offiziere, die Mannen ritten in die Stadt zum
 Stall, die Kämpflichen meldeten sich bei ihrem Kor-
 poralchefsführer zur Futterung... Karthe-
 sch mußten sie ausführlich erzählen, und der
 kleine Dreiecksgelehrte wurde mit manchem
 Lachel hier, durch aus der Absicht, geehrt für
 seine Dankschreiben...
 „Nur einmal hätte alles die Ohren: in den
 Abendstunden kamen von der Kasse her die
 qualenden Läuse einer Dreieckel...
 Päh-tüddelä, boe boe boe, päh-tüddelä,
 boe boe boe...“
 Wahrhaftig, ein halbes...
 „Junge, das sind ja mer und tolle!“
 „Das es wohl lach mer ens danke - do unger
 an der Kasse!“
 „Es so so sanzig!“
 „Oh wat - freichen Dred ziet de Soldat.“

alten hält warm... los, holt die Vogelstahl!“
 „Dunnen ja - das mer jell! Feinlein Karthe,
 wolle Sie mit zum erste halbes de Ehr“ er-
 wies? Es war der schöne Gefreite König,
 ein Kommiss aus Degg...
 „Über die rothhaarige, blassenstramme Köchin
 sah zu dem Sternschnuppen Gelehrten von der roten
 Erde“ herüber... „war der Gefreite war viel
 feiner, aber die fackelnden Augen, das phy-
 sische Lächeln um die zusammengekniffenen
 Lippen des Arbeiterleiters gesehen ihr nun
 einmal gar zu gut... Der Vogelstahl humpelte
 heran, setzte den Schwengel an und
 quartete los...“
 „Und bald drehten sich die Köchler mit den
 zwei Dienstmädchen, die aus einem Arm in den
 andern flogen. Wer aber keine Tänzerin hatte,
 langte sich einen Kommiss...“
 „Nach ein paar Augenblicke kamen auch die
 jungen Herrschaftstochter von der Linde her in
 ihren schmandigen Wollschürzen, die eine am
 Arm des Ref.-Leutnants, die andere den behäbigen
 englischen Kapitän hinter sich herschleifend...
 und selbst Frau Kommerzienrat Lütten erschien,
 vom Hauptmann Grundner geführt...“
 Päh-tüddelä, boe boe boe, machte die Dreie-
 eckel...
 Und Offizier und Köchler, Köchin und Prä-
 lein, Wachenkopf und Sommerfächer wählten
 munter im Staub der Landstraße...
 Ausdauernder, humiger aber blöde kein Paar
 zusammen, als Konstant Hagedorn und das
 Französin. Mit Entzücken legte der junge
 Konstant seinen Arm um die feine Taille der
 Köchlerin mit dem deutschen Namen und dem
 brünetten, doch so ganz und gar germanischen
 Gesichtchen. Er wirkte das sehr signifikant,
 rechts herum, links herum, bis ihr der Arm
 verging... dann wogerten sie ein wenig die
 Landstraße hinunter, schwenkten um die Ecke
 des bürgerlichen Gartens, in dem der Felder-
 gelehrte wohnte, und hinter der Dedung des
 reichlichen Bohnenpflanzers lästern sie sich...
 „Dah es in Trieb eine blonde Sophie Lennarz
 gab, das war ein feiner, feiner Traum...“
 Herrgott... so wie die schwarze Madeleine
 hätte sie auch gerne nicht lassen können...
 „Als sie weiter schwebten, um sich mal
 wieder zu zeigen, die aufgeschwungene Jugendgut
 mal wieder im Wasser auszuwaschen, da stand
 hinter der Weidenblattschleife noch ein Paar und
 lästerte sich... ab... der Herr Leutnant der
 Reserve und das ältere Fräulein aus der Stadt.
 Und als Alfred und seine zierliche Freundin
 das nächste mal hinter die Laube blickten, da

lag die rothhaarige Küchenherrin dem ver-
 weagenden Leutnant im Arm, und sanfteste
 Zärtlichkeit wurde getauscht...
 „Und jenseits der Chaussee, im Gedränge am
 kleinen Teich, belohnte das langgestreckte, wirt-
 schaftliche Gebäude den schüchternen, verlegenen
 kleinen Steinhauer damit, daß er am Nachmittag
 zwei Franzosen weggebragt... Uebrigens her-
 zeigte sie ihre Kunst... der glückliche Schatz
 war heute schon der dritte, dem sie am Halbe
 hing...“
 „Es war nun ganz dunkel geworden. Im Osten
 kam die Vollmondblöße glühend über den Saum
 des Hofes herauf. Und gegenüber, hinterm
 Gemeindegelände, stand noch gelb des Tages
 letzter Rauch. Es qualte die Dögel, es schwangen
 sich die Paare...“
 „Ab und zu fiel draußen bei den Posten
 ein Schuß. Niemand kümmerte sich drum.“
 IV.
 „Ja, es würde viel gejungen, getanzt, geliebt
 und gelacht in Saarbrücken in der zweiten Juli-
 hälfte des großen Jahres. Und dann kam der
 Tag, an dem wurde noch mehr gelacht als in
 den vergangenen vierzehn Tagen zusammen-
 genommen. Obwohl es ein heißer, bittiger
 Tag war. Und diesen Vortag gab alsbald der
 Feldherr Wibel...“
 Sternzeichen waren genug gekommen in den
 letzten Tagen. Am neundringangigen Juli
 kam ein Deutscher an die Vorpforte heran,
 der sich aus der-der-der-der auf Schleiwagen
 durchgefahren hatte, um seine Heimat zu er-
 reichen, das nahe Städtchen Kallbach. Er mußte
 zu berichten, daß in Frankreich drüben bedeuten-
 tende Truppenmassen aller Waffengattungen
 mit der Bahn angekommen und ausgeladen
 worden seien. Und in Kallbach hatte er ein
 ganzes Regiment feindlicher Kavallerie gesehen...
 „Am selben Nachmittag oder konnte man beob-
 achten, daß drüben auf den Höhen der
 französischen Geschützparcoursen aufwachen
 und Kanonen aufzuckten...“
 „Es braute sich zusammen...“
 Herr Viktorus bekam jetzt seine Quartier-
 tung überhaupt nur noch zu sehen, wenn er
 seine Gäste draußen im Vorpostengelände auf-
 suchte. Und eines Tages kam er sehr ausgerollt
 heraus und erzählte dem Gefreiten Hagedorn,
 daß er einen Brief seiner Frau bekommen
 habe, sie hoffe mit Marianne am einunddrei-
 ßigsten Juli von Nancy abfahren und noch am
 selben Abend in Borsdorf einzuessen zu können.
 Wenn von dort aus kein Eisenbahnverkehr nach

Saarbrücken mehr bestehe, so möge er sie doch
 in Borsdorf abholen...
 „Ja“, sagte Viktorus, „was bleibt mir übrig?
 Ich muß leben, daß ich wieder kommen... ob mich
 freilich die Vorpforte durchlasse werde... ah,
 um ich bin so ein aufgeregter Mensch...“
 „Könnte sich nicht denken, was die Vorpforte mit
 kaputt macht... ich glaub, wenn so ein Holz
 auf mich tut ansehliche... gleich bin da!“
 „Und... Fräulein Madeleine?“
 „Na, die wird natürlich mitkommen... die
 kann ich doch mit allem hier in der Nacht
 lassen... und die hat mehr Courage als ich -
 geht, Madeleine?“
 Das Französinchen lächelte, daß die kleinen
 Bahnen schimmerten zwischen den roten Säulen...
 „Ich werde schon für dich sorgen, Oehl! Und
 hinter dem Rücken des Oberins warf sie dem
 jungen Deutschen eine Menge Luftkissen zu...“
 „Als beide für die Weite Abschied genommen
 war es Alfred, als sei das Glück von ihm ge-
 wichen. Als müsse irgend etwas Schreckliches
 passieren... Und es passierte auch etwas
 wenigstens etwas sehr Unbegreifliches: am Nach-
 mittage flüchte er beim Sprung über eine
 Graben, verhaselte sich den linken Fußknöchel,
 blieb liegen und mußte von den zwei Weibern,
 die mit ihm auf Patrouille waren, zugezo-
 gen werden bis zur nächsten Chaussee...
 dort lag er mit geladenem Gewehr im Graben,
 und der eine seiner Kameraden blieb an seiner
 Seite, während der andere im Eilmarsch zur
 Stadt lief, um einen Wagen zu holen. Unet-
 halb Stunden langens Wartens verpöngte
 zum Glück blieben die starken Kolonnen-
 patrouillen, die sich im Vorgelände beun-
 trieben, in der Entfernung... Endlich kam ein
 Landaunen mit einem Unteroffizier und fünf
 Mann, die sich der verhängende Köchler...
 Feldmarschall hatte mitgeben lassen, und brachte ihn
 Gefährten nach Saarbrücken ins Krankenhaus...
 Eine starke Schnenzerung lag vor... der
 Fuß kam in Gips und der Konstant ins Bett,
 zwischen ein paar Köchlerin, die sich an dem
 guten Wein und den letzten Wessens ihrer Land-
 hergeber eine Kollie getollt hatten... Und als
 am Morgen des zweiten August die Kanonen
 zu donnern angingen, lag er noch immer fest
 und mußte in Besinnung und Lächeln von
 Kriegerland aus den Kampf seiner Kameraden
 von fern mit anhören...“

Für Herbst und Winter

sind in unerreichter Auswahl und allen Preislagen bei uns eingegangen:

- Herren-Sacco-Anzüge 1 u. 1/2 H. z. H.
- Herren-Rock-Anzüge
- Herren-Gehrock-Anzüge
- Herren-Sport-Anzüge
- Herren-Paletots halbschwer
- Herren-Winter-Paletots
- Herren-Ulster moderne Formen
- Herren-Loden-Pelerinen
- Herren-Loden-Wettermäntel
- Herren Winter-Lodenjoppen
- Herren-Hausjoppen
- Herren-Morgenröcke
- Herren-Schlafröcke
- Herren-Hosen bessere Qualität als eigene Anfertigung ...

Unsere 10 Schaufenster

zeigen diese Artikel mit den billigsten Verkaufspreisen.

Konfektion

in Werkstatt-Verarbeitung!

- Knaben-Anzüge
- Knaben-Paletots und Mäntel
- Knaben-Pyjacks
- Knaben-Joppen warm gefüttert
- Knaben-Sweaters
- Knaben-Lodenpelerinen
- Knaben-Lodenwettermäntel
- Knaben-Hosen (aus besten bergestell., besonders preiswert)
- Burschen-Sacco-Anzüge
- Burschen-Sport-Anzüge
- Burschen-Ulster
- Burschen-Paletots
- Burschen-Wettermäntel
- Burschen-Pelerinen
- Burschen-Hosen

Für unsere Truppen im Felde: Leder-Westen, Pelz-Westen, Lederhosen, Kameelhaar-Westen, Regenhüte 800 Gramm schwer

Engelhorn & Sturm

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

0 5, 4-6

2304. Krantenpflegerin
empfehl. Nr. 8594
B. K. 41 T. St. u. Gerbert.

Näharbeit

(Güte)
für alle Arten Näh- u. Schneid- u. Strick- u. Web- u. St. u. Gerbert.
Offerten unter Nr. 8857 an die Expedition.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.



Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit



Unsern Pferdepark haben wir wieder vervollständigt und werden alle Bestellungen prompt ausgeführt.

Aufträge und Zahlungen

erhalten an unser
Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)
im Hause der Schwab-Apothek
Telephon 1919
oder an unser . 3400
Hauptkontor u. Lager:
Industriealpen
Telephon 1777 und 1917.

Heirat

Ein Wittwer sucht
30 Jahre, nicht nur
eine Haushälterin, Scl.
Heirat
nicht angeht.
Off. unt. Nr. 8517 an die
Expedition Nr. 12.

Unsere Kinderbettstellen

erfreuen sich der größten Beliebtheit nicht allein wegen ihrer Preiswürdigkeit, sondern auch wegen ihrer schönen eleganten Formen und der unbedingten Solidität. . . . Die Auswahl ist unübertroffen.

 63/112 cm gross, weiss lackiert Mk. 12.50	 63/122 cm gross, weiss lackiert mit Spiralfeder- u. Matratze Mk. 14.50	 74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlagbar, mit Spiralfeder- u. Matratze Mk. 16.75	 74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlagbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, Mk. 19.75	 74/144 cm gross, weiss lackiert, mit Spiralfeder- u. Matratze, 2 Seiten doppelt abschlagbar eigenes Modell . Mk. 19.75	 74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlagbar, mit 4 Messingknöpfen eigenes Modell . Mk. 21.75
 74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlagbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, Mk. 22.75	 74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten dopp. abschlagb. mit 6 Messingröhrchen sehr elegant . Mk. 23.50	 74/144 cm gr., weiss lack., 2 Seiten dopp. abschlagb., m. 2 Messing- stangen u. 4 Messing- knöpfen, eig. Mod. Mk. 23.75	 74/143 cm groß, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlag- bar, 24 mm Stahlrohr mit reicher Messingverzierung, hochelegant . Mk. 30.50	 Holzbettstelle, 75/150 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlag- bar, hochelegantes Modell Mk. 29.50	 74/143 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlag- bar, 4 Messingknöpfe, vor- nehmes Modell, mit Kopf- und Fußbrett und eleganter Messingverzierung Mk. 39.50

Außer diesen Modellen ist noch eine Riesen-Auswahl in billigeren und höheren Preisen am Lager.

Kinder-Matratzen

mit Seegrassfüllung
Mk. 4.— bis 8.50

mit weicher Auflage
Mk. 6.— bis 10.50

mit Kapokfüllung
Mk. 13.50 bis 18.50

Kaufhaus D. Liebhold Mannheim Breitstrasse H 1,4